

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1687/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
03.06.2022

adfc
Berlin

Fahrrademo 2.0

Den 1,5 Meter Sicherheitsabstand respektieren.
Dies ist nur eine der Forderungen, der
ProVelo.lu mit einem Fahrradfest am Samstag
mehr Nachdruck verleihen will.

Regards S. 4

EDITO

Der ganz normale Heterogaga S. 2

Luxemburg ist nicht so LGBTQIA-
freundlich wie es sich gerne gibt.
Wer fühlt sich dafür verantwortlich,
die Probleme zu beheben?

NEWS

Mogelpackung Klimabudget S. 3

Die EU hat weniger Geld für Klima-
schutz ausgegeben, als sie sich vorge-
nommen hatte. Zu diesem Schluss ist
der Rechnungshof der Union gekommen.

REGARDS

Kein Wundermittel S. 6

Im Interview hinterfragt die neue
SEW-Präsidentin die Alphabetisierung
in Französisch und spricht über die
Grenzen der Digitalisierung.





EDITORIAL

LGBTIQA-FEINDLICHKEIT

Politisches Pinkwashing

Tessie Jakobs

Auf rechtlicher Ebene stagniert der Kampf um mehr LGBTIQA-Inklusion schon seit Jahren. Alltagsdiskriminierungen scheinen zudem nur Betroffene auf dem Schirm zu haben.

„Queere Menschen werden hierzulande doch gar nicht mehr anders behandelt als heterosexuelle.“ Wer diesen Satz schon einmal gesagt hat, ist mit ziemlich großer Sicherheit nicht queer. Wer queer ist, weiß nämlich, dass die Realität eine andere ist.

Beispiele für subtile LGBTIQA-Feindlichkeit gibt es unzählige: Wenn lesbische Mütter danach gefragt werden, wer denn die „richtige Mutter“ sei, wenn getan wird, als würden ausschließlich Frauen menstruierten, wenn man vergebens nach Unisex-Toiletten sucht, wenn man als Frau beim Coming-out weitaus expliziter sein muss als nur von „meiner Freundin“ zu reden. Man müsste sich schon komplett von der Außenwelt abschotten, um ihnen nicht zu begegnen: Den Gynäkolog*innen, die von einer vaginalen Untersuchung abraten, solange man noch keinen „richtigen“, also penetrativen Sex hatte; Pressemitteilungen, bei denen homofeindliche Stereotype reproduziert werden (woxx 1686); medizinische Leitfäden, in denen die spezifischen Bedürfnisse von trans, intergeschlechtlichen und queeren Personen nicht berücksichtigt werden (woxx 1684); Parteien, die Stimmung gegen inklusive Sprache machen (woxx 1619) und sich im Chamber-Plenum über den „Gender-Gaga“ aufregen (woxx 1485). Diese Aufzählung ist keineswegs erschöpfend und für Mehrfachdiskriminierte noch mal deutlich länger als für weiße, cisgeschlechtliche Homosexuelle ohne Behinderung.

Wer sich jetzt sagt, „Diskriminierung im Alltag gibt es durchaus noch, aber wenigstens auf gesetzlicher Ebene sind queere Menschen in Luxemburg gleichgestellt“, sollte noch mal genauer hinschauen: Schwule Männer dürfen kein Blut spenden (woxx 1661), die Geschlechtsangabe „nicht-binär“ ist auf offiziellen Dokumenten nicht möglich, intergeschlechtliche Neugeborene werden ohne medizinische Notwendigkeit an ihren Genitalien operiert (woxx 1416), lesbische Mütter müssen ihre eigenen Kinder adoptieren.

2018 veröffentlichte das Familienministerium (Mifa) den „Plan d'action national pour la promotion des droits des personnes lesbiennes, gays, bisexuelles, transgenres et intersexes“. Seither ist das Mifa bezüglich LGBTIQA-Themen auffallend still geworden. Das obwohl es offiziell die Politik zugunsten von LGBTI-Personen koordiniert. In den vergangenen Jahren wurden die Gesetze, die die Rechte queerer Menschen fördern, von anderen Ministerien verfasst, etwa dem Justiz- oder Arbeitsministerium. Für allgemeinere Belange aber scheint sich kein Ministerium wirklich zuständig zu fühlen. Der Aktionsplan ist im Jahr 2022 größtenteils eine traurige Auflistung dessen, was bisher noch nicht oder nur unzureichend umgesetzt wurde.

Vieles, das im Koalitionsabkommen angekündigt wurde, wartet immer noch auf eine Umsetzung.

Das mag auch ein Grund dafür sein, dass Luxemburg in internationalen Statistiken immer weiter abrutscht: Auf der Rainbow Europe Map 2022 ist Luxemburg innerhalb eines Jahres nicht etwa wegen Rückschritten vom dritten auf den fünften Platz gefallen, sondern weil es von Ländern wie Dänemark und Norwegen überholt wurde. Vieles, das im Koalitionsabkommen angekündigt wurde, wartet immer noch auf eine Umsetzung: die Reform des Abstammungsrechts, das Verbot nicht lebensnotwendiger Behandlungen an intergeschlechtlichen Personen ohne deren Zustimmung, die Ausweitung des „congé de naissance“ auf gleichgeschlechtliche Paare.

Und dann wären wir noch gar nicht bei den oben aufgezählten Alltagsdiskriminierungen. Der erste Satz dieses Textes würde nicht mehr fallen, wenn eine adäquate Sensibilisierung der nicht-queeren Bevölkerung stattfände. Stattdessen werden Politiker*innen wie Familienministerin Corinne Cahen (DP) auch in diesem Jahr wahrscheinlich wieder nur einmal offen als Alliierte im Kampf gegen LGBTIQA-Diskriminierung auftreten: Nämlich bei der Luxembourg Pride am 9. und 10. Juli in Esch/Alzette.

NEWS

EU-Klimafinanzien: Weniger ausgegeben **S. 3**

REGARDS

Fahrrad: Tag des Abstands **S. 4**

Bildungspolitik:

„Wir sind Pädagogen, keine Redner“ **S. 6**

La gauche avant les législatives:

Les déchirures de l'union **p. 8**

Journalismus in Mexiko: Wahrheit oder Leben **S. 10**

Zum Pride Month: Queere Tipps **S. 12**

Backcover: Gilles Kayser **S. 13**

Dans les salles: Pan de limón con

semillas de amapola **p. 14**

ZDF-Mediathek: Becoming Charlie **S. 15**

Unterdrücktes Buch über Rassismus:

Aus dem Untergrund **S. 16**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 17**

Expo **S. 24**

Kino **S. 25**

Coverfoto: NorbertM/@Radelflieger

Der luxemburgische Fotograf Gilles Kayser gestaltet im Juni die Rückseite der woxx. Thema seiner Serie ist der Leerstand in Luxemburg.

AKTUELL

Budget gequetscht?
Die EU hat weniger
Geld als geplant für
Klimamaßnahmen
ausgegeben.



FOTO: CC-BY IMAGES MONEYFLICKR

EU-KLIMAFINANZEN

Weniger ausgegeben

Joël Adami

In der Europäischen Union wurde weniger Geld für den Klimaschutz ausgegeben, als man sich vorgenommen hatte. Das berichtete der Europäische Rechnungshof.

Am Montag, dem 30. Mai, präsentierte der Europäische Rechnungshof seinen Bericht über die Klimafinanzien der Europäischen Union. Eigentlich wollte die EU im Zeitraum 2014-2020 mindestens 20 Prozent des Budgets für den Klimaschutz ausgeben. Das ist jedoch nicht passiert, wie der Rechnungshof in seinem Bericht festgehalten hat. Um mindestens 72 Milliarden Euro wurde das Klimabudget der EU künstlich aufgeblasen, ohne dass dieses Geld für den Klimaschutz ausgegeben wurde.

Verantwortlich für den Bericht war die frühere DP-Abgeordnete Joëlle Elvinger, die bei der Vorstellung des Berichts betonte, dass das Reporting über die Klimaausgaben unzuverlässig sei. „Wir haben festgestellt, dass nicht alle im Rahmen des EU-Haushalts für den Zeitraum 2014-2020 gemeldeten Klimaausgaben tatsächlich klimarelevant sind. Daher geben wir mehrere Empfehlungen ab, um die Ausgaben der EU enger mit ihren Klima- und Energiezielen zu verknüpfen. Wir empfehlen der Kommission zum Beispiel, die Klimarelevanz der Agrarfinanzierung zu begründen“, so Elvinger.

Gerade im Agrarbereich seien die Summen, die als Klimaausgaben verbucht wurden, oft nicht relevant für die Bekämpfung der Klimakrise gewesen. Die Kommission habe diese Summen überschätzt. 80 Prozent der nicht getätigten Ausgaben stünden in Verbindung mit der Agrarpolitik. Der Rechnungshof monierte außerdem, dass die Hälfte der EU-Klimaausgaben

auf die Landwirtschaft entfallen sind, es allerdings überhaupt keine Emissionsreduktion in dem Sektor gab.

„Greening“ hilft dem Klima nicht

Im Gegenteil zeigen manche Berechnungen, dass ohne EU-Direktzahlungen der Treibhausgasausstoß der Landwirtschaft zwischen 2,5 und 4,2 Prozent niedriger gewesen wäre. Der Einfluss der sogenannten „Greening“-Maßnahmen - die die Landwirtschaft umweltverträglicher machen sollen - auf das Klima sei vermutlich sehr gering, heißt es im Bericht des Rechnungshofes. Auch die Ausgaben in den Bereichen Infrastruktur und Kohäsion hat die Kommission dem Rechnungshof zufolge überschätzt. Dies besonders in den Bereichen Schienentransport, Stromerzeugung und Biomasse.

Für die Budgetperiode 2021-2027 hat die Kommission versprochen, sogar 30 Prozent der Ausgaben für das Klima bereitzuhalten. Der Rechnungshof befürchtet, dass dieses Ziel ein weiteres Mal verfehlt wird. Er fordert die Kommission auf, die Agrarpolitik stärker auf eine wissenschaftliche Grundlage zu setzen. Ansonsten drohen die Ausgaben ihr Ziel ein weiteres Mal zu verfehlen. Außerdem empfehlen die Budgetprüfer*innen, EU-Ausgaben „mit potenziell negativen Klimaauswirkungen“ zu identifizieren und Leitlinien herauszugeben, mit denen die Konsistenz der Berichterstattung über die Ausgaben gewahrt werden kann. Zudem sei es nötig, genau über die noch nicht getätigten Ausgaben Buch zu führen, sodass die versprochenen Beträge auch wirklich für Klimamaßnahmen ausgegeben würden.

SHORT NEWS

Socfin : les profits explosent, la répression continue

(rg) - Nous avons régulièrement fait état des assemblées générales de Socfin (dont le capital est détenu à 40 % par le groupe français Bolloré), qui a son siège à Luxembourg. Cette année, les assemblées de ses deux entités se sont tenues en ligne, ce qui n'empêche pas la société civile de rappeler leurs activités à travers le monde. « De la Sierra Leone au Nigeria, en passant par le Cameroun, la Guinée et la Côte d'Ivoire, les communautés vivant à proximité des plantations industrielles d'huile de palme et de caoutchouc de Socfin se battent pour leurs droits et contre la répression », nous dit un communiqué d'une douzaine d'ONG internationales. « Les bénéficiaires de Socfin ont explosé en 2021 pour atteindre 80,4 millions d'euros, son chiffre le plus élevé depuis 2014. Ces profits importants devraient perdurer en 2022, la guerre en Ukraine ayant réduit l'approvisionnement en huile de tournesol et augmenté la demande mondiale et le prix de l'huile de palme », poursuit le communiqué. Pour encore augmenter ses profits, Socfin essaierait de faire reconnaître ses plantations comme « durables », alors que de nombreux conflits fonciers restent ouverts. Des communautés locales du Cameroun, qui remettent en question la certification accordée à une filiale de Socfin, font état d'au moins deux cas d'intimidations lors d'un audit. En Côte d'Ivoire, l'Association des villages déplacés a exprimé publiquement son opposition à la certification d'une filiale en raison de problèmes fonciers non résolus. Au Nigeria a eu lieu une manifestation pacifique pour protester contre la percée d'une énorme tranchée entre un village et une plantation « pour empêcher les gens de voler les noix de palme, à hauteur », selon Socfin, « de 50 tonnes par mois ».

50 Jahre UN-Umweltpolitik

(ja) - Am 5. Juni jährt sich die erste Weltumweltkonferenz der Vereinten Nationen zum 50. Mal. Vom 5. bis 16. Juni 1972 trafen sich 1.200 Vertreter*innen aus 113 Staaten in Stockholm. Dies gilt als Beginn der internationalen Umweltpolitik. So wurde in Folge das UN-Umweltprogramm gegründet und etliche Abkommen zum Schutz der Umwelt und des Klimas unterzeichnet. Fünf Jahrzehnte später ist die Lage des Planeten jedoch immer noch dramatisch: Menschenrechtsexpert*innen der UN mahnen in einem Spezialbericht, dass größere Anstrengungen vonnöten sind. Ansonsten würde die Erde zu einer „Zone der Menschenopfer“. Seit Oktober 2021 gilt das Recht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt als ein Menschenrecht. Dieses Recht in das Zentrum der Anstrengungen zu setzen, habe positive Auswirkungen: bessere Luftqualität, sauberes Wasser, gesunde Böden und nachhaltig produzierte Nahrungsmittel. 50 Jahre nach der ersten Konferenz ist Stockholm diese Woche wieder Zentrum der globalen Umweltpolitik: Auf der „Stockholm +50“-Konferenz sollen Maßnahmen beschlossen werden, um das Recht auf eine gesunde Umwelt für alle Menschen zu verwirklichen.

Katar-WM: schlechte Noten

(lm) - In weniger als sechs Monaten beginnt in Katar die Fußball-Weltmeisterschaft. Das Land ist mittlerweile bei westlichen Regierungen wieder sehr beliebt, soll es doch mittels Gaslieferungen helfen, den Konflikt mit Russland durchzustehen. Doch die Zivilgesellschaft hält an einer kritischen Sichtweise fest, wie zwei kürzlich veröffentlichte Berichte belegen. Mindestens 440 Millionen Dollar müssten für ein Entschädigungsprogramm zugunsten der Arbeitsmigrant*innen aufgebracht werden, so Amnesty International in einem offenen Brief an die Fifa. Sowohl der Weltfußballverband als auch der Golfstaat sind verpflichtet, Menschenrechtsverletzungen zu verhindern und gegebenenfalls zu entschädigen. Die Fifa habe bei der Vergabe der WM die Augen geschlossen und auch die von Katar akzeptierten Verbesserungen der Arbeitsgesetzgebung seien nur mangelhaft umgesetzt worden, so die NGO, die daran erinnert, dass die Fifa rund sechs Milliarden Dollar bei dem Turnier einnehmen wird. Carbon Market Watch seinerseits hinterfragt die Realität der Ankündigung, Katar organisiere die erste CO₂-neutrale WM. Zum einen habe Katar die Emissionen beim Bau der neuen Stadien unterbewertet. Zum anderen gebe es Zweifel an der Glaubwürdigkeit und Unabhängigkeit des Klimakompensations-Programms. Außerdem erwecke dies den falschen Eindruck, solche Megaevents könnten klimakompatibel sein.

FAHRRAD

Tag des Abstands

Richard Graf

Am Samstag ist es wieder so weit: Die jährliche große Fahrraddemo in Luxemburg-Stadt soll die Belange der pedaliierenden Verkehrsteilnehmer*innen in Erinnerung rufen.

In einer Antwort auf eine parlamentarische Anfrage des Piraten Sven Clement wusste Polizeiminister Henri Kox Folgendes zu berichten: „An de leschte 6 Méint huet d'Police allerdéngs kee Verstouss géint den Artikel 125.08 vum Code de la Route (Mindestofstand vun 1,5 Meter beim Iwwerhuele vu Vëlofuerer net agehalen) festgestellt.“ Das liest sich, als ob die luxemburgischen Autofahrer*innen penibel genau die Vorgaben des Code de la Route in Sachen Mindestabstand einhalten würden. Das deckt sich allerdings nicht mit den Erfahrungen, die viele Radfahrer*innen im Alltag machen. Die in Luxemburg erst 2018 eingeführte Regelung scheint nämlich längst noch nicht bei allen, die motorisiert im Straßenverkehr unterwegs sind, angekommen zu sein.

Tatsächlich hätte der Minister schreiben müssen: „Die Polizei hat kein solches Vergehen geahndet.“ Denn beobachtet wurden solche schon. Während zwei Unterredungen, die die Vertreter*innen von ProVelo.lu im Herbst mit dem Polizeiminister respektive dem Verantwortlichen des nationalen Dienstes für Straßenverkehr und -sicherheit der Polizei, André Schaack, hatten, wurde auch das Thema Mindestabstand angesprochen. Damals hieß es, die Polizei verfüge nicht über die nötigen Hilfsmittel, um den Mindestabstand kontrollieren und somit auch bei Nichteinhaltung ahnden zu können.

Philippe Herkrath, Vizepräsident von ProVelo.lu, äußerte gegenüber der woxx zwar Verständnis für die Probleme der Polizei, den Mindestabstand beweiskräftig kontrollieren zu können, doch kann er die Formulierung des Ministers nicht akzeptieren. Beispiele aus dem Ausland zeigen, wie es geht: Bei Kontrollen wird zum Beispiel an einer bestimmten Stelle ein Behelfsstrich mit

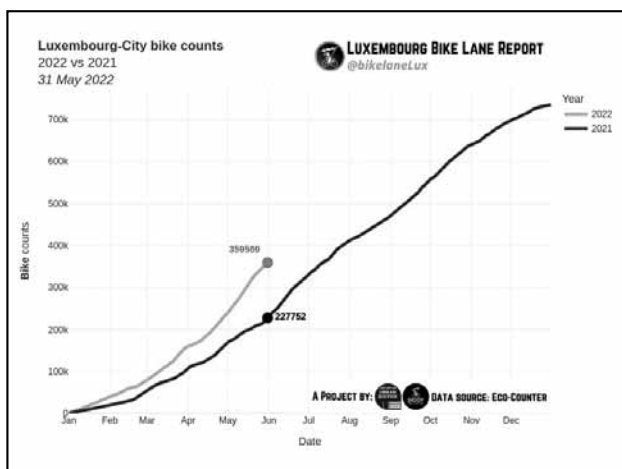
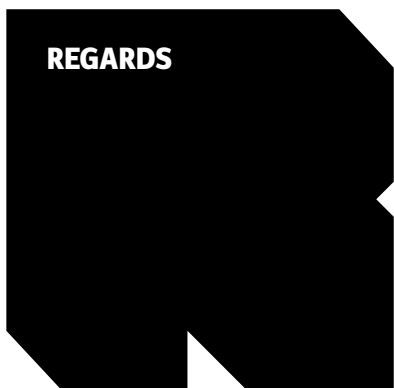
Kreide eingezeichnet, der 1,5 Meter neben der Linie liegt, die normalerweise von den Radfahrer*innen genutzt wird. Polizeibeamt*innen beobachten dann aus einiger Entfernung die Situation und fotografieren als Beweis die Autos, die beim Überholen von Fahrrädern nicht links von diesem Strich gefahren sind. Andernorts lassen sich Rad fahrende Polizist*innen in Zivil, mit Abstandsmessern ausgestattet, überholen und filmen dann die Autos, die ihnen zu nahe gekommen sind.

Das sind natürlich eher aufwändige Kontrollen, die sicher nicht jeden Tag und an allen gefährlichen Stellen ausgeführt werden können. Geschwindigkeits- oder Alkoholkontrollen werden allerdings auch nicht spontan durchgeführt sondern bedürfen einer bestimmten Vorbereitung. Die Polizeiverantwortlichen führten bei den Gesprächen mit ProVelo.lu unter anderem an, dass Videoaufnahmen auf Grund des Datenschutzes zu gerichtlichen Zwecken nicht eingesetzt werden können.

Polizeiliche Kontrollen sind nie allumfassend und sollen vor allem als Abschreckung dienen. Wenn aber die Polizei von vornherein solche Kontrollen ausschließt, ist auch kein abschreckender Effekt auszumachen. Und damit bleibt auch die 1,5-Meter-Abstandsregel bloß schöne Theorie, auf die sich die Radfahrer*innen in der Praxis also nicht verlassen können.

Dass der Polizei die Zeit und die Lust zum Verbalisieren nicht vergangen ist, zeigen allerdings einige Postings von Radfahrer*innen in den sozialen Medien. So wurden dieser Tage an mehrere Berufspendler*innen in Strassen Knöllchen verteilt, vor allem weil ihre Bikes nicht vorschriftsmäßig ausgestattet waren. Dabei handelt es sich in der Regel um mangelnde Beleuchtung oder fehlende Klingeln.

Natürlich sollten alle Verkehrsteilnehmer*innen mit ordentlich ausgestatteten Verkehrsmitteln unterwegs sein. Und es ist sicher effizienter in Gefahrensituationen andere mit den üblichen Klingel- oder Huplauten zu warnen, als in der Gegend herumzu-



Der Twitter-Account von „bikelaneLux“ ermittelt regelmäßig die an den Zählern „Rout Bréck“, „Glacis“ und „Viaduc“ ermittelten Fahrradzahlen. Ende Mai 2022 wurden fast 60 Prozent mehr im Vergleich zum Vorjahr erreicht.

In der Avenue Pasteur auf Limpertberg wird ein Doppelfahrradstreifen auf Kosten der Fußgänger*innen, der Restaurant-Terrassen und der Straßenbäume realisiert, nur damit die Autos weiter durchfahren können. Eine „sichere Infrastruktur“ auf die ProVelo.lu gerne verzichtet hätte. Die Forderung diesen Straßenteil als verkehrsberuhigte Zone mixte zu gestalten und nur für Anrainer*innen-Autos zugänglich zu machen, wurde von der Stadtverwaltung abgelehnt.

brüllen. Allerdings fragt sich Philippe Herkrath, wieso gerade unzureichende Beleuchtung um neun Uhr in der Frühe bei schönstem Sonnenschein geahndet werden muss.

ProVelo.lu macht jeden Herbst - übrigens in Zusammenarbeit mit der Polizei - eine Sensibilisierungsaktion, bei der den unzulänglich ausgestatteten Radfahrer*innen nicht ein „Avertissement taxé“ vor die Nase gehalten, sondern angeboten wird, das fehlende Equipment gleich an Ort und Stelle anzubringen. Was auch auffiel: Die Polizei verteilte auch Strafzettel in Strassen am Anfang der diesjährigen Kampagne „Mam Vélo op d'Schaff“, bei der so mancher Drahtesel erstmals seit Langem wieder zu Einsatz kam und die „Chance“, auf fehlende Teile zu stoßen, wohl als besonders hoch eingeschätzt wurde.

So wie die 1,5-Meter-Abstandsregel sollte natürlich auch das Wissen um das nötige Sicherheitsequipment allen Verkehrsteilnehmer*innen ins Mark übergehen. Allerdings ist vielen Radfahrer*innen nicht immer bewusst, dass sie gegen die Regeln verstoßen. So müssen zum Beispiel Fahrräder an Vorder- und Hinterrad über in die Speichen seitlich eingeklemmte Reflektoren verfügen. Ersatzweise kann ein Rad auch mit Reifen ausgestattet sein, welche an den Seiten mit einer reflektierenden Schicht versehen sind. Wird einer der Reifen eines Tages ersetzt, etwa weil das Profil abgeschliffen ist, kann es durchaus vorkommen, dass das reflektierende Modell nicht vorrätig ist und durch eines ohne reflektierende Schicht ersetzt wird. Geschulte Fahrradhändler*innen machen die Kund*innen dann auf die fehlenden Reflektoren aufmerksam.

Doch wer sein Rad selber instand hält, kann die Sache mit den Reflektoren eben auch mal übersehen. Ein Hinweis seitens der Polizei, sein Gerät doch bitte für wenige Euro nachzurüsten, dürfte dann den erwünschten Effekt nicht verfehlen. Ein Verwarnungsgeld, wie in Strassen erteilt, allerdings durchaus als Schikanierung empfunden werden.

Kaum beachtete Abstandsregeln und übereifrige Polizist*innen verhindern allerdings genauso wenig den Trend hin zum Fahrrad wie die immer noch unzulänglichen Infrastrukturen. Deshalb und aus Anlass des UNO Welttags des Fahrrads, der seit 2018 an jedem 3. Juni gefeiert wird, organisiert ProVelo.lu an diesem Samstag unter dem Motto „Safe Cycling Now!“ eine „Vélos-Manif“. Eigentlich ist es ein ganzes Fest, das von 11 Uhr morgens bis 19 Uhr abends bei der „Gëlle Fra“ abgehalten wird. Die eigentliche Demo beginnt dann dort ab 14 Uhr mit den politischen Statements und einer anschließenden Rundfahrt, die diesmal über das Bahnhofsviertel nach Bonneweg und zurück ins Zentrum führt.

Demo mit Fest

Nach einer sehr erfolgreichen „Vélos-Manif“ im letzten Jahr scheint die Tradition einer jährlichen Aktion Anfang Juni also eine Wiederbelebung zu erfahren. Sie ist auch einer Abstimmung mit den (Pedal-)Füßen geschuldet, denn die Zahl der Radfahrer*innen nimmt weiterhin beständig zu. Der Twitter-Account von „bikelaneLux“ (siehe Grafik in der Randspalte) stellt regelmäßig die an bestimmten Erhebungsstellen ausgewiesenen Werte ins Netz. So wurden in diesem Jahr kulminiert an den Zählern „Rout Bréck“, „Glacis“ und „Viaduc“ bis Ende Mai 359.569 Räder gezählt, ein Plus von 57,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr am gleichen Datum. Seit Anfang des Jahres lag der so ermittelte Wert beständig über dem des Vorjahres.

Der Hype, den das Fahrrad während der Pandemie erfahren hat, scheint sich also fortzusetzen, was natürlich den Ruf nach entsprechenden Infrastrukturen noch verstärken dürfte. Der Forderungskatalog, den ProVelo.lu anlässlich der diesjährigen Demo an die Verantwortlichen von Staat und Gemeinden richtet, birgt deshalb wenig Neues, sondern soll eher als strukturierte Anleitung zur Aufholung eines in den vergangenen Jahren angehäuften Rückstands verstanden werden.



FOTO: WOXX

So mangelt es noch immer an einem sicheren, durchgehenden und flächendeckenden Fahrradwegenetz. Trotz wegweisender Beispiele an einigen Orten bleiben viele Gefahrenpunkte unangetastet und die Vernetzung zwischen den Gemeinden ist vielfach inexistent. Und noch immer wird das Fahrrad bei Neubauprojekten nicht von Anfang an mitbedacht. Genehmigungsprozeduren für wichtige Radwege dauern sehr lange, weshalb der Staat und die Gemeinden auf das Mittel provisorischer Pop-up-Infrastrukturen zurückgreifen sollten.

Wichtig ist den Veranstalter*innen der „Vélos-Manif“ auch der gegenseitige Respekt aller Verkehrsteilnehmer*innen, weshalb Sensibilisierungskampagnen aber auch Kontrollen - etwa im Zusammenhang mit der eingangs erwähnten 1,5-Meter-Regelung - durchgeführt werden sollen.

Weiterhin fordert ProVelo.lu ein flächendeckendes Tempolimit auf 30 Stundenkilometer in Ballungsräumen und Wohngebieten, verbunden mit entsprechenden baulichen Anpassungen. Neben einer Verringerung von Unfällen mit schweren Verletzungen bei Teilnehmer*innen des „sanften Verkehrs“ würden so auch Abgasemissionen und Verkehrslärm verringert.

Des Weiteren wird sich eine bessere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Verwaltungsebenen gewünscht, die auch eine direkte Beteili-

gung der Bürger*innen bei der Planung von Fahrradinfrastrukturen umfassen sollte.

Schlussendlich soll die Rolle des Fahrrads in den Gesetzestexten verstärkt werden, etwa wenn es darum geht, sichere Infrastrukturen vorzusehen. Damit soll garantiert werden, dass das „Recht auf aktive Mobilität“ von vornherein für alle erreicht wird und nicht jedes Mal einzeln erstritten werden muss.

So wundern sich weiter viele Radfahrer*innen, was alles hierzulande als zumutbarer Radweg gilt - etwa mit Auffahrkanten von 5 Zentimetern und mehr oder mit plötzlich auftretenden Unterbrechungen, die einen Wechsel in die normale Fahrspur bei laufendem Verkehr notwendig machen, einfach weil das Regelwerk hierzu lückenhaft ist. Dafür bestimmt aber der Code de la Route, bis hin zu Formgebung und Farbgestaltung, über welche exakt sieben Sicherheitsausrüstungen jedes Rad verfügen muss. Für unzulängliche Fahrradstrukturen muss niemand geradestehen, derweil für jede eingerostete Klingel oder jeden fehlenden Reflektor gerne jeweils zwischen 49 und 74 Euro fällig werden.

„Safe Cycling Now“ - Fahrradfest bei der „Gëlle Fra“ (place de la Constitution) am Samstag dem 4.6. von 11 bis 19 Uhr. Beginn der Fahrraddemo gegen 14 Uhr. Org.: ProVelo.lu

INTERVIEW

BILDUNGSPOLITIK

„Wir sind Pädagogen, keine Redner“

Tessie Jakobs

Wir haben mit Joëlle Damé, Grundschullehrerin und neue Präsidentin der Lehrer*innengewerkschaft SEW-OGBL über Qualitätsmessung, Digitalisierung und die Lehrer*innen-ausbildung gesprochen.

*woxx: Die Épreuves standardisées, die jedes Jahr unter anderem in der Grundschule durchgeführt werden, legen immer wieder flagrante Bildungsunterschiede zwischen den Schüler*innen offen. Ist dieser Test in Ihren Augen aussagekräftig und wird adäquat auf die Befunde reagiert?*

Joëlle Damé: Die Épreuves standardisées zeigen jedes Jahr, dass die Schüler im Zyklus 2.1. über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um alphabetisiert werden zu können. Im Zyklus 3.1. werden dann aber signifikante Unterschiede festgestellt. Hier merkt man, dass solche Erhebungsmethoden zu kurz greifen. Sie können nur grob erfassen, wie groß der Wortschatz oder wie differenziert der Ausdruck ist. Motorische Fähigkeiten, die Beherrschung der Erstsprache oder die Konzentrationsfähigkeit werden nicht getestet. Die Aussagekraft ist also eingeschränkt. Die praktische Realität ist zu komplex, als dass sie mithilfe eines solchen Messinstruments erfasst werden könnte.

Werden denn die nötigen Konsequenzen aus diesen Ergebnissen gezogen?

Eine Konsequenz, die das Bildungsministerium gezogen hat, ist ja die

Alphabetisierung in Französisch. Das reicht aber nicht aus. Zurzeit wird der Plan d'études überarbeitet. Wir hoffen, dass die nötigen Anpassungen vorgenommen werden. Vor allem in den unteren Zyklen sind tiefgreifende Anpassungen notwendig, um dem Problem gerecht zu werden.

„Vor allem in den unteren Zyklen sind tiefgreifende Anpassungen notwendig, um dem Problem gerecht zu werden.“

Wieso diese Skepsis gegenüber der Alphabetisierung in Französisch?

Wir sind nicht gegen die Alphabetisierung in Französisch. Es ist aber gefährlich, sie als Wundermittel gegen die großen Bildungsunterschiede zwischen den Schülern darzustellen. Die Unterschiede sind nicht nur auf die sprachlichen Anforderungen unseres Schulsystems zurückzuführen, vielmehr liegt ein strukturelles Problem vor.

Wie könnte man dieses in den Griff bekommen?

Über 60 Prozent der Kinder, die die luxemburgische Schule besuchen, sprechen zu Hause kein Luxemburgisch. Sie lernen diese Sprache also erstmals im ersten Zyklus. Es wird

dann davon ausgegangen, dass sie darauf aufbauend im zweiten Zyklus Deutsch lesen, schreiben und parallel dazu verstehen und reden lernen können. Das ist nicht machbar: Man kann eine Sprache nur lesen und schreiben lernen, wenn man sie bereits im Vorfeld versteht. Bevor die Kinder auf Deutsch alphabetisiert werden, müssten sie diese Sprache also in einem ersten Schritt als Fremdsprache erlernen.

Wie würde das in der Praxis aussehen?

Man könnte bereits im ersten Zyklus vorbereitende Übungen machen und so ein phonologisches Bewusstsein aufbauen, den Wortschatz erweitern. Im zweiten Zyklus müsste Deutsch dann erst einmal konsequent als Fremdsprache unterrichtet werden. Die Alphabetisierung würde dann

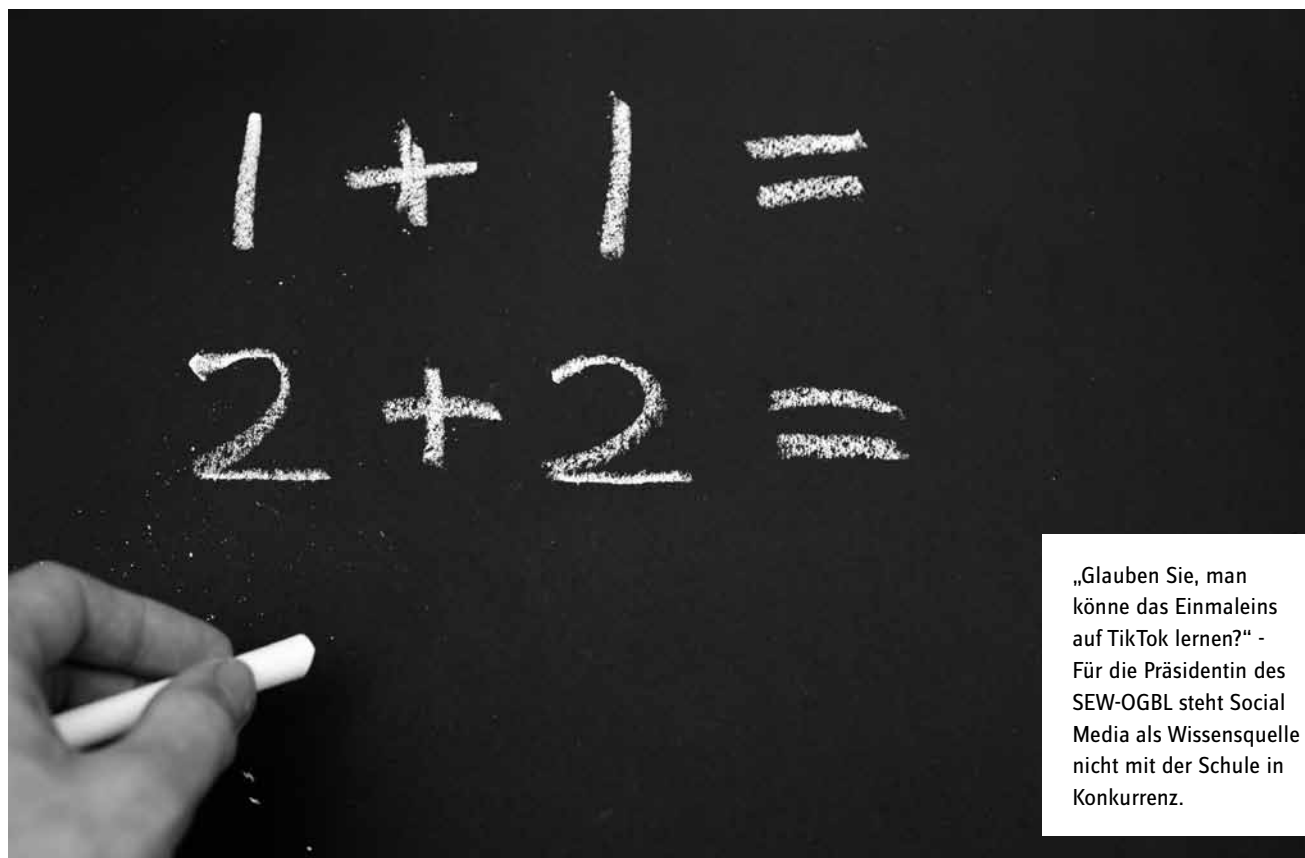
anschließend stattfinden. Genau so wird auch beim Französischen vorgegangen: Im ersten Zyklus werden die Schüler bereits an diese Fremdsprache herangeführt.

Die Schüler müssten also schon vor dem ersten Zyklus aufgeteilt werden, je nachdem ob sie späterhin auf Deutsch oder auf Französisch alphabetisiert werden wollen?

Das wäre eine Möglichkeit. Wenn wir aber strukturell an die Problematik herantreten, also so, wie ich es eben beschrieben habe, stellt sich die Frage, ob wir die zweisprachige Alphabetisierung überhaupt noch brauchen. Es wird aber gar nicht erst abgewartet, bis diese Frage abschließend geklärt ist: Die Alphabetisierung in Französisch wird jetzt Realität. Sie müsste aber unbedingt anders angegangen werden. Wenn wir bei der französi-



Joëlle Damé ist Grundschullehrerin in Pétingen und seit zwei Monaten die Präsidentin der Lehrer*innengewerkschaft SEW-OGBL. Sie übernimmt damit die Nachfolge von Patrick Arendt, der im März vorzeitig von seinem Posten zurückgetreten war.



„Glauben Sie, man könne das Einmaleins auf TikTok lernen?“ - Für die Präsidentin des SEW-OGBL steht Social Media als Wissensquelle nicht mit der Schule in Konkurrenz.

CC BY 3.0 / [HTTPS://CREATIVECOMMONS.ORG/LICENSES/BY/3.0/](https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/)

schen Alphabetisierung genauso vorgehen wie bei der deutschen, kann das nur schiefgehen.

Welche weiteren Anpassungen sind Ihrer Meinung nach nötig, um die Bildungsunterschiede zu verkleinern?

Risikoschüler müssen viel enger betreut werden. Bei Schülern, denen der Lese- und Schreiberwerb schwerfällt, fehlt es uns einfach an Ressourcen. Ebenso bei der Inklusion: Lehrkräfte müssen mit den nötigen Ressourcen ausgestattet werden, um diese umsetzen zu können. Normaler Unterricht muss immer möglich bleiben. Wenn kein Unterricht stattfinden kann, weil die Rahmenbedingungen nicht stimmen, leiden darunter vor allem die Schwächsten.

Während der Pandemie wurde viel über die unterlassene Digitalisierung der Schule gesprochen. Hat sich seitdem etwas getan?

Natürlich, das ist jetzt etabliert. Jede Schulklasse richtet zu Beginn des Schuljahres Microsoft-Teams-Konten ein. Das ist keine Frage, die sich stellt, wir sind ja pragmatisch. Teams ist ein Mittel, das von vielen Lehrkräften mittlerweile auch unabhängig von einer Pandemie genutzt wird. Es ist eine weitere Lehrmethode. Während der Pandemie hat sich gezeigt, inwiefern digitale Medien einen Mehrwert haben können. Es wurde klar: Für das Unterrichten sind sie nicht geeignet, zum Verschicken von Informatio-

nen und Dokumenten dagegen schon. Wenn ich mit meiner Schulklasse ein Lied durchnehme, setze ich das anschließend auf Teams, sodass die Kinder es sich auch zu Hause anhören können.

„Wenn wir bei der französischen Alphabetisierung genauso vorgehen wie bei der deutschen, kann das nur schief gehen.“

Wie ist es allgemein: Wird der Umgang mit neuen Medien zurzeit auf eine Weise in den Unterricht integriert, die der digitalisierten Welt Rechnung trägt?

Es gibt wahrscheinlich kein Kind, das nicht innerhalb einer Woche den Umgang mit einem Tablet erlernen kann. Diese Geräte funktionieren so, dass sie möglichst intuitiv genutzt werden können. Das müssen wir den Schülern nicht beibringen. Die Frage, die ich mir als Pädagogin stellen muss, ist: Hat es einen Mehrwert bei der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen das Tablet einzusetzen? Und ich denke, dass die Schule diesbezüglich auch ein Gegengewicht zu den rein digitalen Erfahrungen sein muss. Etwas mit einem Stift zu schreiben, aktiviert das Gehirn auf eine ganz andere Weise, als mit dem Finger über ein Tablet zu streichen.

Das Bedienen eines Gerätes ist eine Sache, die Auseinandersetzung mit dem, was man darauf sieht, hört und liest, eine andere. Und es ist eine Realität, dass auch viele Grundschüler*innen bereits über ein Smartphone oder Tablet verfügen ...

Genau. Deshalb brauchen wir ihnen das nicht beizubringen, das können sie ganz alleine. Was wir jedoch machen können ist Aufklärung. Sensibilisierung für Cybermobbing etwa. BeeSecure ist ja ganz aktiv in dem Bereich.

Findet auch eine Sensibilisierung bezüglich Falschinformationen statt?

Definitiv. Da wären wir bei der Kernaufgabe der Schule. Wir brauchen mündige Bürger, die in der Lage sind, die Dinge so zu sehen, wie sie sind. Die fähig sind, sich an einer öffentlichen Debatte zu beteiligen, die sich artikulieren können.

Wie macht man, provokativ ausgedrückt, einem Kind den Schulunterricht denn noch schmackhaft, wenn es sich auch auf TikTok informieren kann?

Glauben Sie, man könne das Einmaleins auf TikTok lernen? (lacht) Heutzutage ist der Schulunterricht nicht mehr so, dass die Schüler nur der Lehrkraft zuhören. Die Lehrmethoden haben sich entwickelt, wir Lehrkräfte passen uns an. Es besteht kein Zweifel daran, dass es Kindern immer

schwerer fällt, sich lange auf etwas zu konzentrieren, aber es gibt Methoden, um damit umzugehen. Wir sind Pädagogen, keine Redner.

Wie gut ist denn die Lehrkraftausbildung zurzeit?

Dazu kann ich Ihnen ehrlich gesagt nichts sagen. Uns sind jedenfalls keine Probleme zu Ohren gekommen.

Die Ausbildung wurde in den vergangenen Jahren immer wieder reformiert und da stellt sich ja die Frage: War das zum Guten? Zum Schlechten?

Das kann ich Ihnen nicht sagen.

Da scheint ein gewisses Ungleichgewicht zu bestehen: Die Ausbildung wird überarbeitet, um den Anforderungen in den Schulen besser gerecht zu werden, aber in den Schulen ist der Effekt offenbar nicht wahrzunehmen.

Für den SEW ist die inhaltliche Ausrichtung der Lehrerbildung kein Hauptthema. Ob die überarbeitete Ausbildung in der Schule greift, ist schwer zu beurteilen, zumal viele angehende Lehrer nicht in Luxemburg ausgebildet werden. Es gibt zurzeit eine ganze Reihe anderer Themen, die für den SEW vorrangig sind.

LA GAUCHE AVANT LES LÉGISLATIVES

Les déchirures de l'union

Raymond Klein

Alors que les sondages promettent un succès considérable aux candidatures de gauche, la multiplication des objectifs politiques de la Nupes complique la formulation d'une stratégie claire.

Début mai s'est formée la « Nouvelle union populaire écologique et sociale » (Nupes), en vue des législatives françaises les 12 et 19 juin, une alliance rassemblant un large éventail de partis de gauche, depuis le PS jusqu'au PC, en passant par « La France insoumise » (LFI) et « Europe Écologie Les Verts » (EELV). Après une élection présidentielle où les candidatures de gauche multiples avaient tenté de mobiliser sur leurs créneaux respectifs, cette nouvelle alliance tente de ratisser large (woxx 1686).

Faire front à l'extrême droite

Cette union répond à la fois à un souci d'efficacité électorale dans des scrutins majoritaires, à un souhait exprimé par l'électorat de gauche et à l'idéal théorique de la « convergence des luttes ». Ce dernier terme désigne la collaboration entre courants progressistes variés œuvrant pour des objectifs sociaux et sociétaux, mais aussi environnementaux ou altermondialistes, fondée sur l'interdépendance de ces luttes et aboutissant à un programme et une identité politique partagés. Bien entendu, on en est encore loin, mais dès la campagne en cours se montrent les lignes de conflit, aussi bien sur les marges de l'alliance qu'en son sein même.

Sur le bord gauche, on notera que les courants libertaires et trotskistes n'ont pas rejoint la Nupes, même si

des négociations avaient eu lieu avec le Nouveau Parti anticapitaliste (NPA). C'est évidemment aussi le cas de la nébuleuse « antifa », moins tournée vers la politique et plus vers l'action, voire l'action violente. Cette mouvance n'en est pas moins considérée comme faisant partie de la gauche radicale, comme le rappelle le soutien que LFI avait apporté au « Groupe antifasciste Lyon et environs » (Gale), menacé d'interdiction. En même temps, le sentiment des groupes d'antifas d'être seuls à se battre contre l'extrême droite rend difficiles les rapports avec les partis... et même entre ces groupes, comme lors des récents accrochages violents entre militants du Gale et du collectif « Jeune Garde ». La question des stratégies face à l'extrême droite est en tout cas suffisamment importante pour que le magazine « Politis » lui consacre un dossier dans son numéro du 25 mai.

Comme si les choses n'étaient pas assez compliquées, voici qu'à Lyon un leader antifa vient de se transformer en candidat aux législatives. Le magazine en ligne Mediapart a publié un reportage sur « Raphaël Arnault, l'antifa qui veut être député ». Il s'agit de l'ancien porte-parole de la Jeune Garde Lyon, un collectif plus favorable à collaborer avec d'autres courants antifas traditionnels. Le lancement de la campagne s'est fait dans le quartier de la Croix-Rousse, bastion de la gauche, mais n'avait pas été annoncé publiquement par mesure de sécurité, explique Mediapart. Il y a récemment eu des attaques de groupes d'extrême droite dans le secteur, et Arnault, personnage emblématique, a déjà été blessé en 2021 dans un guet-apens

à Paris. Pour une partie des personnes sur le terrain, qui n'ont plus confiance en l'État, l'existence de la Jeune Garde fait figure de bouffée d'air face aux « fascistes » menaçant d'étouffer tout militantisme radical.

La candidature de Raphaël Arnault dans la 2e circonscription de Lyon, sous le sigle d'une « gauche sociale, écologique et populaire », est soutenue par le NPA, dont est issue la suppléante Mathilde Millat. Selon Mediapart, les deux sont pleines d'éloges sur la campagne présidentielle de Jean-Luc Mélenchon (LFI). Pour le leader antifa, « après les trahisons de François Hollande, il n'y avait plus d'espoir de reconnexion entre les institutions et nous, les nouvelles générations engagées sur le terrain. Cette présidentielle a changé la donne, on se dit que la gauche redevient la gauche ».

Pap Ndiaye, pionnier ou transfuge ?

Et pourtant sa candidature se situe en dehors de l'union de la gauche impulsée par le succès de Mélenchon. Accord électoral oblige, la Nupes soutiendra un écologiste centriste, l'écologiste et ex-soutien d'Emmanuel Macron Hubert Julien-Laferrière. Le profil de ce politicien a facilité le choix de lancer une contre-candidature de gauche, alors qu'ailleurs le NPA soutient des candidatures de la Nupes. Mediapart rapporte que, au niveau local, les militants de LFI soutiennent même Arnault plutôt que Julien-Laferrière. Décidément, le bord gauche de l'alliance est effiloché et perméable.

Si ce sont les actions sur le terrain qui établissent des liens avec l'ultra-

gauche, c'est la confrontation des discours idéologiques qui peut réunir les progressistes au-delà du périmètre défini par la Nupes. Ainsi, la nomination le 20 mai du chercheur Pap Ndiaye comme ministre de l'Éducation a donné lieu à de violentes critiques émanant de l'extrême droite, de la droite et de la majorité présidentielle même. Ndiaye, né de père sénégalais et de mère française, a fait connaître en France les « black studies » dans les années 2000 et s'est engagé pour la justice raciale, par exemple en participant à la fondation du Conseil représentatif des associations noires. Ces dernières années, il n'a pas hésité à critiquer le gouvernement macronien, notamment par rapport aux violences policières ou à l'épouvantail de l'islamo-gauchisme, mais est devenu, comme le résume un article sur Mediapart, un « symbole aux yeux de ceux qui croient encore à la possibilité d'un tournant idéologique d'Emmanuel Macron ». Pour celles et ceux qui le critiquent, par contre, il représente « wokisme, décolonialisme, indigénisme, communautarisme » - tout ce qui mettrait en danger la laïcité et la République...

Il est peu surprenant que des voix gauche se lèvent pour défendre Ndiaye, d'autant plus qu'il succède au réactionnaire et droitiste ministre de l'Éducation Jean-Michel Blanquer. Ce faisant, elles défendent aussi la légitimité des interrogations sur le racisme ou le colonialisme français impulsées par le chercheur. Mais ces plaidoyers expliquent aussi que les critiques de droite sont insensées, car Ndiaye est aussi connu pour prendre ses distances avec les positions antiracistes ou « wokistes » les plus radicales.

En 2016, le mouvement « Nuit debout » préfigurait déjà la « convergence des luttes »... et ses difficultés.

Comme le note Mediapart, jusqu'ici il était « plutôt habitué aux attaques venant du camp auquel ses nouveaux détracteurs l'accusent d'appartenir ». Et de citer Sadri Khiari, du courant radical « Indigènes de la République » : « Incapable de penser la race comme le produit réciproque de l'infériorisation raciale et de la résistance à cette infériorisation, Ndiaye ne peut concevoir l'existence d'une identité raciale qui soit celle des opprimés, façonnée dans et par la résistance à l'oppression. » Quelle que soit l'importance de ces querelles théoriques, le sentiment général à gauche reste que Ndiaye est un progressiste utilisé comme feuille de vigne par Emmanuel Macron, qui a pris soin de lui flanquer un chef de cabinet dans la ligne de son prédécesseur Blanquer. Et qu'il pourrait bien suivre le chemin de Nicolas Hulot, autre « parachuté » issu de la société civile et ayant fait naufrage sur les côtes de la Macronie.

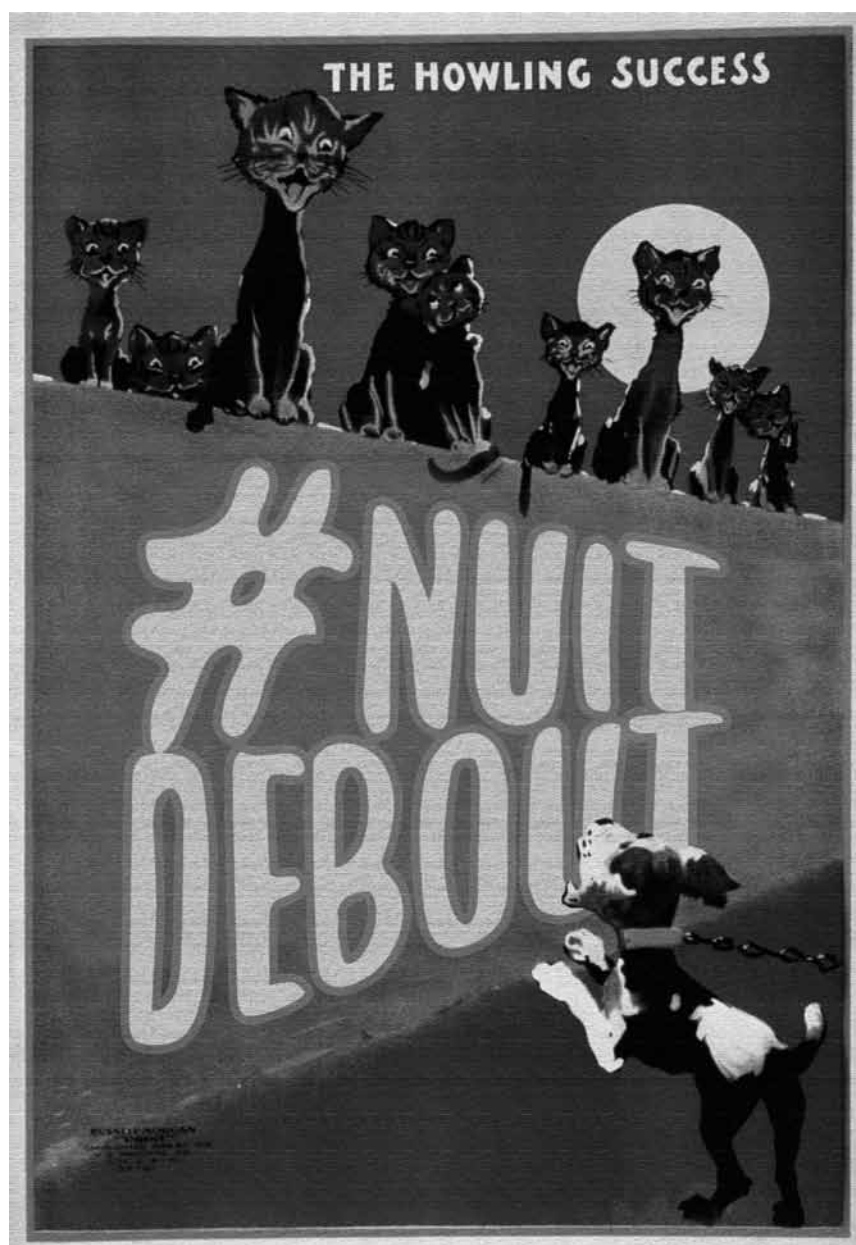
Les exemples d'Arnault et de Ndiaye illustrent la question des limites - dans la radicalité ou dans la modération - qui se posent à la gauche. Mais les différences d'orientation au sein de la Nupes ainsi que la multidimensionnalité des enjeux politiques de gauche conduisent aussi à des conflits qui s'écartent de l'axe modération-radicalité. Un reportage Mediapart l'illustre à merveille. Sous le titre « En Seine-Maritime, l'activiste Alma Dufour veut concilier fin du monde et fin du mois », il met en scène une « campagne modèle » de la Nupes. En effet, Dufour est connue comme militante environnementale et ancienne porte-parole des Amis de la Terre. En janvier, elle s'est rapprochée de LFI, le parti qui impulse

la campagne, et elle fait le tour du centre-ville d'Elbeuf en compagnie de Yahia Kadoun, boxeur, célébrité locale et « anciennement proche du Parti socialiste ». Les trois courants de la Nupes harmonieusement réunis, sur une circonscription historiquement à gauche. Et pourtant...

Concurrence des radicalités

Tout d'abord, Dufour est confrontée à une contre-candidature venant dans ce cas du flanc droit : le maire socialiste d'Elbeuf Djoudé Merabet. Ensuite, dans cette région en proie à la désindustrialisation, l'extrême droite fait également de bons scores. Enfin, pour cette même raison, il est délicat d'évoquer l'urgence climatique et les sujets environnementaux en général. La candidate en est consciente quand elle essaie de faire converger les objectifs écologiques et sociaux dans le cadre du protectionnisme : « [Celui-ci] passe par des mesures résolument antidumping et des règles environnementales sévères. Mais la priorité des gens, c'est déjà que les emplois qui restent soient sauvés. Y compris dans des industries nocives pour la santé et la planète. » Ce défi est omniprésent, notamment pour Olivier Bruneau, le candidat suppléant, qui est aussi délégué syndical dans une usine d'engrais.

Autre sujet de débat : l'implantation d'une sucrerie géante dans le port de Rouen. La Nupes s'y oppose pour des raisons environnementales, une position difficile à défendre dans un contexte de chômage élevé. « La tension sur un territoire industriel comme le nôtre est immense. C'est bien pour ça que nous devons avoir



FLICKR : JULIEN B. ; CCO 1.0

l'écologie chevillée au cœur, sinon on se laissera avoir », souligne Dufour. Heureusement, le programme de la Nupes met en avant des mesures sociales radicales comme les blocages des prix et la hausse du Smic. Des mesures à mettre d'accord toute la gauche.

Toute ? Non ! Un économiste atterré résiste encore et toujours. Dans une interview avec « Alternatives économiques », Henri Sterdyniak, connu pour ses prises de position bien ancrées à gauche, n'est pas tendre avec le programme de la Nupes : reprendre les diverses revendications des syndicats et mouvements populaires serait légitime, mais « sans aucun arbitrage ». Pour l'économiste, ces réformes sont populaires, mais coûteuses. Réaliser rapidement ces mesures, depuis la redistribution jusqu'à la baisse de l'âge de la retraite, « se heurterait vite à des obstacles comme le déficit extérieur ». Sterdyniak recommande de prioriser les transformations structurelles, « car ce sont elles qui permettront de dégager des marges de manœuvre ». Face aux

urgences environnementales, il recommande d'engager rapidement la transition écologique et « la prise de contrôle démocratique des entreprises par les travailleurs », mais aussi la modification des modes de consommation avec notamment « une baisse du niveau de vie des classes supérieures ». Clairement, la radicalité sociale est ici confrontée à une radicalité plus structurelle.

Si Jean-Luc Mélenchon devenait, comme il le souhaite, premier ministre à la suite des législatives, toutes ces questions devraient être tranchées dans la précipitation. Faut-il pour autant souhaiter que la Nupes, comme il est probable, termine deuxième derrière la majorité présidentielle, ce qui lui laisserait le temps de « revoir sa copie » ? Question difficile, car, comme le rappelle Sterdyniak : « La mise en œuvre d'un programme de transition écologique et sociale n'en est pas moins urgente. »

JOURNALISMUS IN MEXIKO

Wahrheit oder Leben

Wolf Dieter Vogel

Mexiko gilt als eines der gefährlichsten Länder für Presseschaffende. In einem unerklärten Krieg sind Entführungen, Morde und Verschwindenlassen alltäglich. Die Täter werden nur selten strafrechtlich verfolgt.

Armando Linares wusste genau, was ihm drohte. Im Januar hatte der Mitarbeiter des Nachrichtenportals „Monitor Michoacán“ in einer Videobotschaft eine traurige Mitteilung gemacht: „Das Aufzeigen der Korruption von Regierung, Beamten und Politikern hat heute zum Tod eines unserer compañeros geführt“, sagte er. Wenige Stunden vorher war sein Kollege Roberto Toledo vor der Redaktion in der westmexikanischen Stadt Zitácuaro auf offener Straße erschossen worden. Sechs Wochen später traf es Linares selbst. Unbekannte ermordeten den Journalisten mit mehreren Schüssen. Er war der elfte Journalist, der in diesem Jahr gewaltsam ums Leben gekommen ist.

Wer die Wahrheit sucht, riskiert sein Leben. So lassen sich die Arbeitsbedingungen mexikanischer Journalistinnen und Journalisten zusammenfassen, die im kriminellen und korrupten Milieu von Politik, Mafia und Wirtschaft recherchieren oder die Macht lokaler Unternehmer, Bürgermeister und anderer Interessengruppen angreifen. Dabei geht es um Drogengelder in Milliardenhöhe, um junge Frauen, die zur Prostitution gezwungen werden, oder um soziale Kämpfe in Gemeinden, in denen Rohstoffe abgebaut werden.

Die Organisation „Reporter ohne Grenzen“ bezeichnet Mexiko als das weltweit gefährlichste Land für Presseschaffende. Seit 2000 wurden 153 Journalistinnen und Journalisten ermordet, 29 gelten als verschwunden, viele mussten ihre Heimat verlassen. Über 95 Prozent der Fälle bleiben straffrei, was die Täter zum nächsten Verbrechen motiviert. Ohnehin werden in Mexiko jeden Tag fast 100 Menschen ermordet.

„Besonders schwierig ist es für Journalistinnen und Journalisten, die auf lokaler Ebene für kleine Medien arbeiten.“

Es ist ein Ausmaß an Gewalt, wie man es aus Kriegsgebieten kennt. In Mexiko finden zwar auch kriegerische Handlungen statt, aber es herrscht kein erklärter Krieg, in dem es leicht erkennbare „feindliche“ Truppen gibt. Gerade das macht journalistisches Arbeiten gefährlich.

Die Kolleginnen und Kollegen seien plötzlich zu Kriegsberichterstattem geworden, erklärt die Journalistin Marcela Turati, die zu dem massenhaften Verschwinden von Menschen recherchiert. Eine augenscheinlich friedliche Atmosphäre kann sich in Sekunden ins Gegenteil wenden. Jeder Taxifahrer, jede Imbissverkäuferin könnte Informant einer kriminellen Gruppe sein, jeder Zivilist ein Killer. Niemand bewegt sich unbeobachtet

in einer umkämpften Region. Und wer sich, weil er bedroht wird, an die Polizei wendet, könnte damit sein Todesurteil unterschreiben.

Auch internationale Korrespondenten und Reporterinnen landesweiter Medien erleben diese Gefahren. Doch besonders schwierig ist es für Journalistinnen und Journalisten, die auf lokaler Ebene für kleine Medien arbeiten. Jeder kennt jeden, und man weiß genau, welche Familie mit welcher Partei, welchem Unternehmer und welcher Bande verbandelt ist. Wer die Strukturen aufdeckt, wird zur Zielscheibe.

Der Reporter Linares hatte eine örtliche Baufirma öffentlich angeprangert, die mit Hilfe der Behörden Gelder hinterzogen haben soll. Daraufhin bekam er Drohbriefe, er solle aufhören, die Staatsanwaltschaft und das Bürgermeisteramt zu denunzieren.

Häufig werden Journalisten aber auch gezwungen, im Interesse eines Kartells über dessen jüngstes Massaker zu berichten. Weigern sie sich, könnten sie das nächste Opfer sein. Schließlich brauchen die Kriminellen eine Berichterstattung über ihre Verbrechen, um Rivalen einzuschüchtern.

Freies Arbeiten bleibt in vielen Gegenden unmöglich, obwohl die Pressefreiheit in Mexiko formal garantiert ist. Das betrifft Freischaffende genauso wie Festangestellte oder Verlagshäuser. Wer die Vorgaben der Mafia, deren politischen Vertretern oder anderer Interessengruppen nicht respektiert, muss mit dem

Schlimmsten rechnen. Die Angst wird zum ständigen Begleiter.

Manche leben gut mit Nebeneinkünften von „Narcos“ oder Politikern, andere fügen sich mangels Alternativen, wieder andere geben auf, weil sie den Druck nicht ertragen, zumal journalistische Arbeit oft sehr schlecht entlohnt wird. Und wenn Reporterinnen und Reporter Opfer von Angriffen werden, übernehmen die Redaktionen und Verlage meist keine soziale Verantwortung.

Wer aber schützt dann jene, die die Wahrheiten ans Licht bringen? „Wir sind nicht bewaffnet, unsere einzige Waffe ist der Stift“, sagte Linares in dem Video, das er nach dem Tod seines Kollegen veröffentlichte. Eine Pistole hätte sicherlich weder ihm noch den anderen Kolleginnen und Kollegen viel genutzt. Die Chancen, den hochgerüsteten Mafiakillern oder korrupten Polizisten zu entkommen, sind gering. Viele verlassen ihre Heimat - und damit ihr Umfeld und ihre Lebensgrundlage. Nicht wenige zweifeln daran, plötzlich anonym in Mexiko-Stadt oder im Ausland zu leben und nicht zu wissen, wie es weitergehen soll.

Auch die Behörden unternehmen nicht viel, um das Morden zu verhindern. Seit 2012 besteht offiziell ein Schutzmechanismus für Journalisten und Menschenrechtsverteidiger. Dieses von der Zivilgesellschaft und der Regierung erarbeitete Instrument sieht vor, dass den Bedrohten Nottelefonen, Überwachungskameras und Personenschutz zur Verfügung gestellt werden. Doch der Erfolg ist begrenzt.

FOTO: EPA/EFE/JUAN CARLOS CRUZ



Journalistinnen und Journalisten protestieren Anfang Mai dieses Jahres vor der Kathedrale von Culiacán im mexikanischen Bundesstaat Sinaloa gegen die Ermordung ihres Kollegen Luis Enrique Ramirez, dessen Leiche am 5. Mai 2022 gefunden wurde. Javier Valdez hatte fünf Jahre zuvor dasselbe Schicksal erlitten.

Auch Journalisten, die sich in dem Programm befanden, wurden ermordet. Linares hatte auf die Aufnahme verzichtet, weil er, wie viele seiner Kollegen, den Beamten nicht traute.

In vielen Regionen bewegt man sich nur mit Ortsansässigen, gegebenenfalls mit schusssicheren Westen und Helmen.

Präsident Andrés Manuel López Obrador hat jüngst angekündigt, das Programm zu überarbeiten. Es vergeht jedoch kein Tag, an dem er nicht

gegen kritische Pressevertreter hetzte - in der angespannten Lage ein für die Betroffenen sehr gefährliches Verhalten, wie Paula Saucedo von „Artículo 19“, einer Organisation für Pressefreiheit, betont: „Die Polarisierung, Stigmatisierung, Kriminalisierung und Schuldzuweisungen erhöhen das Risiko, noch mehr Gewalt zu erleiden.“

Journalistinnen und Journalisten sind also darauf angewiesen, sich selbst zu schützen. Wer sich auf Recherchereise befindet, steht gewöhnlich in ständigem Kontakt mit vertrauten Personen. In vielen Regionen bewegt man sich nur mit Ortsansässigen, gegebenenfalls mit schusssicheren Westen und Helmen.

Viele Medienschaffende setzen sich in lokalen und bundesweiten

Zusammenschlüssen mit den Risiken und emotionalen Belastungen auseinander. „Lange Zeit haben wir uns nur auf den Selbstschutz, psychosoziale Betreuung, digitale Sicherheit und die Arbeit als Kriegsreporter konzentriert“, berichtet Daniela Pastrana vom Verband „Periodistas de a Pie“ (Basisjournalisten), der in einer Medienallianz mit 15 weiteren lokalen Netzwerken verbunden ist. „Diese Allianz ist nicht zuletzt wichtig, weil sie gewährleistet, dass darüber berichtet wird, wenn man uns tötet“, sagt Vania Pigeonutt, die aus dem Bundesstaat Guerrero flüchten musste. „Sie stellt sicher, dass die Berichterstattung weitergeht, auch wenn Kolleginnen und Kollegen ermordet werden.“

Immer wieder erreichen die Mörder jedoch, dass die Wahrheit nicht ans Licht kommt. Nach dem Tod des Reporters Armando Linares erklärte der stellvertretende Leiter von „Monitor Michoacán“, Joel Vera, man werde das Portal nun schließen. Außer ihm selbst sei in der Redaktion niemand mehr übrig.

Wolf-Dieter Vogel berichtet für die woxx aus Lateinamerika.



woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: GréngeSpoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion: Joël Adami ja (joel.adami@woxx.lu), Karin Enser cat (karin.enser@woxx.lu), Thorsten Fuchshuber tf (thorsten.fuchshuber@woxx.lu), Richard Graf rg (richard.graf@woxx.lu), Susanne Hangarter sh (susanne.hangarter@woxx.lu), Tessie Jakobs tj (tessie.jakobs@woxx.lu), Raymond Klein lm (raymond.klein@woxx.lu), Isabel Spigarelli is (isabel.spigarelli@woxx.lu), Florent Toniello ft (florent.toniello@woxx.lu), Fabienne Wilhelmy fw (fabienne.wilhelmy@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel und Grafiken geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Verwaltung: Martine Vanderbosse (admin@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Do 9 - 13 Uhr • Druck: c. a. press, Esch • Einzelpreis: 2,50 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 103 € (Ausland zzgl. 32 € Portokostenbeteiligung); Bezug als PDF 97 €; Student*innen und Erwerbslose erhalten eine Ermäßigung von 48 € • Gratis Testabos siehe abo.woxx.lu • Konto: CCPL IBAN LU18 1111 1026 5428 0000 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk „Neu-Abo“; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Tel. 29 79 99-10; annonces@woxx.lu • Recherchefonds: Spenden für den weiteren Ausbau des Projektes auf das Konto CCPL IBAN LU69 1111 0244 9551 0000 der „Solidaritéit mat der woxx“ sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • Büros: 51, av. de la Liberté (2. Stock), Luxemburg • E-Mail: Redaktion - woxx@woxx.lu; Veranstaltungshinweise - agenda@woxx.lu • URL: www.woxx.lu • Tel. (00352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79

LGBTIQ+

ZUM PRIDE MONTH

Queere Tipps

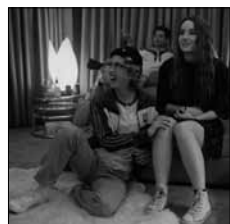
Joël Adami, Tessie Jakobs, Isabel Spigarelli

Im Juni wird an vielen Orten an die **Stonewall-Aufstände** erinnert und der Kampf um die Rechte von **LGBTIQ+ Menschen** in den **Mittelpunkt gerückt**. Ein Monat, in dem die **woxx** in jeder Ausgabe **Tipps zu queeren Inhalten** gibt – diese Woche von **Autostraddle** bis **Shuggie Bain**.



Autostraddle

ONLINE-MAGAZIN (tj) - Gibt es neue Filme über nicht-heterosexuelle Frauen? Welche lesbischen Komikerinnen of color sind gerade angesagt? Und wie queer ist eigentlich das neue Buch von Kristen Arnett? Wer sich regelmäßig solche oder ähnliche Fragen stellt – wie etwa auch die **woxx**-Redaktion bei der Suche nach neuem Rezensionsstoff – landet zwangsläufig irgendwann auf **autostraddle.com**, einem Onlinemagazin von queeren Frauen für queere Frauen. Die Anfänge dieser Seite waren recht bescheiden: Gemeinsam mit ihrer damaligen Partnerin Alex Vega gründete Riese Bernard 2009 einen der Serie „The L Word“ gewidmeten Blog. Seither ist **Autostraddle** immer größer und die Beiträge diverser geworden. Mittlerweile kommen nicht nur Kunstbegeisterte durch unzählige Empfehlungslisten und Rezensionen auf ihre Kosten: Es gibt Kolumnen, Essays, Quizze und Podcasts über so unterschiedliche Themen wie Aktivismus, lesbischen Sex, Haustiere, Coming-out und Behinderung. Die Seite ist auch politischer geworden und versteht sich als Austauschplattform und Begegnungsort für queere Frauen und nicht-binäre Menschen. Finanziert wird das Projekt durch die Leser*innen: Sie können spenden, erhalten als Abonnent*innen Zugriff auf exklusive Inhalte, können sich im Shop mit lesbischer Fashion ausstatten oder das jährliche, von den Betreiber*innen als „soothing refuge from the heteropatriarchy“ beschriebene **A-Camp-Festival** im US-amerikanischen Kalifornien besuchen.



Booksmart

FILM (tj) - „Anyone out there saving @Booksmart for another day, consider making that day TODAY.“ Ein wenig verzweifelt klang Filmemacherin Olivia Wilde schon, als sie im Mai 2019 einen Tweet mit diesem Satz begann. Grund dafür war der geringe Kassenerfolg ihres ersten Langfilms „**Booksmart**“. Warum dieser trotz überragender Rezensionen und großer Begeisterung innerhalb der lesbischen Community in den Kinos nicht viel einspielte, darüber lässt sich letztlich nur spekulieren. Fakt ist, dass sich der Film mit Beanie Feldstein und Kaitlyn Dever in den Hauptrollen nur schwer in eine Schublade stecken lässt. Es geht um zwei beste Freundinnen, Molly und Amy, die kurz vor ihrem Highschool-Abschluss wenigstens einen Partyabend erleben wollen. Es geht um Freundschaft, ums Erwachsenwerden, die ersten romantischen Erfahrungen. Was auf den ersten Blick nach einer unoriginellen Teen-Komödie klingt, entpuppt sich beim Sehen als sehr viel mehr. Denn nach Figuren wie Amy und Molly sucht man in der Filmlandschaft sonst vergebens. Beide sind intelligente, schlagfertige Feministinnen, Amy ist zudem lesbisch. Im Kino floppte „**Booksmart**“ zwar, dafür kann man ihn jetzt in digitaler Form oder als DVD kaufen.



La petite dernière

BUCH (is) - Die Autorin Fatima Daas bringt in ihrem Debütroman „**La petite dernière**“ Homosexualität und Religion zusammen. In mehreren Texten,

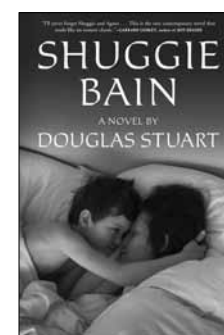
die abwechselnd mit dem Satz „Je m'appelle Fatima“ oder „Je m'appelle Fatima Daas“ beginnen, nimmt die Franco-Algerierin ihre Identität auseinander: Sie ist die Tochter muslimischer Eltern, Lesbe, Gläubige, Pendlarin aus dem Pariser Vorort Clichy-sous-Bois. Schicht für Schicht entblößt sie ihre Ängste, Sorgen und Sehnsüchte. Was heißt es, gläubige Muslimin zu sein und Frauen zu lieben? Wie lebt es sich als Familie mit Migrationshintergrund in Frankreich? Daas' Stil ist mal poetisch, mal ruppig und direkt, insgesamt schwer zu beschreiben. Fest steht, dass ihr Werk ein Muss für all jene ist, die sich für das Zusammenspiel von Glauben und dem Leben als **LGBTIQ+ Mensch** interessieren. Original auf Französisch und als deutsche Übersetzung unter dem Titel „**Die jüngste Tochter**“ verfügbar.



James Somerton

YOUTUBE (ja) - Auf seinem Youtube-Kanal betreibt James Somerton Medienanalyse und beschäftigt sich dabei vor allem mit **LGBTIQ+ Themen** in populären Filmen und großen Franchises. Besonders der Disney-Konzern, dem mittlerweile neben den Zeichentrickfilmen auch die Rechte an den **Marvel-Comics** und **Star Wars** gehören, hat es dem Youtuber angetan. Der Medienriese ist immer noch sehr zögerlich, was die Repräsentation von queeren Charakteren in seinen Filmen angeht – selbst dann, wenn das beispielsweise deutlicher ist. Somerton analysiert dabei nicht nur den Ist-Zustand, sondern beleuchtet auch mögliche Gründe, wie etwa Geschäftsinteressen großer Filmdistributoren in China. Ein sehr sehenswertes Video („**Making It Big**“) Somertons beschäftigt sich anderthalb Stunden lang mit der Entwicklung des schwulen Pornos und betrachtet dabei auch Aspekte wie Ausbeutung

und Fetischisierung. Die Videos des Youtubers bringen stets einen Mehrwert und zeigen interessante, bisher oft unbekannte Aspekte der queeren Medienrepräsentation auf. Einziges Manko sind Somertons Fazite, die oft mit sehr viel Pathos daherkommen.



Shuggie Bain

BUCH (is) - „**Shuggie Bain**“ von Douglas Stuart ist ein Liebesroman. Wer das Buch gelesen hat, mag jetzt mit dem Kopf schütteln oder vielleicht doch zustimmend nicken. Der Hauptcharakter Shuggie, ein fünfzehnjähriger schwuler Junge, wächst in den 1980er-Jahren in Glasgow auf. Seine Mutter Agnes ist ein alkoholkranker Verschnitt von Gustave Flauberts Emma Bovary, sein Vater ein Prolet. In Rückblenden erzählt Stuart von hoffnungslosen Arbeiter*innen, Einsamkeit, Armut und dem Alltag eines schwulen Jungen in diesem tristen Umfeld. Wann die Erzählung zum Liebesroman wird? Wenn Shuggie sich als einziger immer wieder seiner Mutter annimmt und versucht, ihr nah zu sein, sie trotz Rückfällen und Zerstörungswut bedingungslos zu lieben. Ein ergreifender Roman, der wegen seiner emotionalen Wucht nichts für sensible Leser*innen ist. Auf Englisch und in deutscher Übersetzung unter demselben Titel erhältlich.

INTERVIEW

De Gilles Kayser huet sech d'Fotografie selwer bäibruucht. Ugefaangen huet hie mat Street Photography, antëscht interesséiert hie sech a senger Aarbecht awer och fir Dokumentatioun, sozial a politesch Froen. Als Fotojournalist ass hie fir verschidde lëtzebuergesch Medien aktiv. De Gilles Kayser wunnt a schafft zu Lëtzebuerg.

BACKCOVER

Gilles Kayser

Isabel Spigarelli

Dem Gilles Kayser seng Fotoen hu schonn den een oder aneren Artikel vun der woxx illustréiert, am Juni geet hien e Stéck méi wäit: De Fotograf weist op der Récksäit vun der woxx eng exklusiv Serie. Wat fir e Motiv hien ausgesicht huet a wéi hie Fotografie am Zäitalter vu Selfien an Handykamerae gesäit, verréit hien am Interview zum Optakt vu senger Serie.

woxx: *Wat fasziniert Iech u Street Photography?*

Gilles Kayser: Mir geet et bei der Street Photography drëms eng bestëmmte Period bildlech festzehalen. Wéi huet ee bestëmmte Quartier ausgesinn? Wat huet eng gewësse Period gepräagt? Een einfach Beispill heifir wieren zum Beispill d'Maske während der Pandemie, déi e Merkmal fir eng besonnesch Zäit sinn. Anescht wéi beim Fotojournalismus, wou op bestëmmte Sujete geschafft gëtt, hält d'Street Photography och en Deel vum Alldag bildlech fest. Dacks si Persounen op der Foto ze gesinn, mee et kann awer och just eng Dokumentatioun vum urbane Raum sinn. Ge-

nerell ass d'Street Photography spontan an net poséiert, ausser et handelt sech ëm Portraiten. Fir mech ass den dokumentaresche Charakter vun der Street Photography essenziell.

Wéi uerdnet Dir d'Roll vun der professioneller an artistescher Fotografie hautdesdaags an, wou e groussen Deel vun der Populatioun Zougrëff op eng Kamera huet: Fënnt eng Vulgariséierung vum Genre statt oder eng beräicherend Ergänzung?

Duerch den einfachen Accès op Kameraen an awer och de Smartphone, ass et méi Mënsche méiglech sech duerch d'Fotografie auszudrücken. Dëst gesinn ech eendeitig als beräicherend Ergänzung. Et kann ee vun enger Demokratiséierung vum Medium Fotografie schwätzen. Et ass dofir awer och méi schwierig, fir sech hautdesdaags als Fotograf vun der Mass ofzehiewen. Als Fotograf*in geet et drëms méi wéi just eng eenzel schéi Foto ze maachen. D'Konscht besteet fir mech doran, säin eegene Stil ze fannen. Fotojournalist*innen kënnen duerch hir Fotoen op sozial oder politesch Mëssstänn opmier-



COPYRIGHT: GILLES KAYSER

sam maachen, woubäi am artistesche Beräich éischter konzeptuell geschafft gëtt.

Wéi neutral ass Fotografie, wann et ëm d'Afänke vu bestëmmte politeschen a soziale Beweegunge geet?

D'Motivatioun vun der Dokumentarfotografie ass et d'Realitéit fotografesch ze dokumentéieren. Ech denken dofir, dass een dobäi eng gewëssen Neutralitéit sollt ustriewen. Als Fotograf*in huet een awer, wéi all aner Persoun, eng eege Liewensgeschichte mat perséinlechen a politeschen Iwwerzeegungen, déi engem säin alldeeglecht Handelen, bewosst an onbewosst, beaflossen. Ech denken dofir, dass de Fotograf*innen ni ganz neutral un ee politeschen oder soziale Sujet kënnen erugoen.

Wéi definéiert Dir selwer Är Billersprooch?

Beim Fotograféieren iwuerhuelen ech sou gutt wéi méiglech d'Roll vum Observateur. Ech probéieren net an d'Situatioun anzegräifen, fir se esou onverfälscht wéi méiglech festze-

halen. Ech schaffe souwuel faarweg wéi och schwaarz-wäiss, dëst ass ëmmer ofhängeg vum Projet an der Stimmung déi dobäi passt.

Wat fir ee Projet hutt Dir Iech fir d'woxx ausgesicht?

Fir d'woxx hunn ech decidéiert eng Serie vun eidelstoenden Haiser zu Lëtzebuerg ze fotograféieren. D'Haiser, déi sech gréisstendeels an der Stad befannen, sinn all frontal fotograféiert - dëst soll de serielle Charakter ervirhiewen.

Wisou grad dëst Motiv?

Ech hu mech fir dësse Projet entscheet, well et mech stéiert, dass bei där ugespannter Wunnengssituatioun zu Lëtzebuerg nach ëmmer eng ganz Rei Haiser zanter Joer(zéngt)en eidel sinn. Am Alldag falen déi Haiser engem net onbedéngt op, well se sech tëschtent ville moderne Bauprojekte verstoppen. Wann een awer bis ufänt déi eidel Haiser ze zielen, da mierkt ee mol wéi vill et der sinn; an all eenzelt amenagéiert Haus kéint een Doheem fir eng oder souguer méi Famille sinn.

FILM

Une histoire de
femmes unies
par-delà les
générations...



DANS LES SALLES

Pan de limón con semillas de amapola

Florent Toniello

Un film qui coche toutes les cases du mélo tire-larmes et qui pourtant parvient à susciter une franche émotion : c'est le programme surprenant de cette coproduction luxembourgo-espagnole.

Ce n'est pas par hasard que Marina a choisi la carrière de médecin humanitaire : envoyée à l'étranger à l'adolescence, elle traîne derrière elle toute une histoire familiale troublée qui l'a amenée à couper les ponts avec sa sœur Anna. Loin de son île natale de Majorque, elle exerce sa profession en Afrique tout en menant

une véritable valse-hésitation dans sa relation amoureuse avec Mathias, un collègue luxembourgeois. Lorsque les deux sœurs héritent une boulangerie d'une femme qu'elles ne connaissent presque que de nom, Marina retourne dans son village pour régler cette affaire. Bien entendu, des secrets de famille vont remonter à la surface et chambouler leurs relations.

Adapté d'un roman de Cristina Campos, le scénario, disons-le d'emblée, est prévisible à souhait. Il faudrait faire preuve de beaucoup de naïveté (ou de peu d'expérience cinématographique et littéraire) pour

ne pas voir arriver le secret principal bien avant son dévoilement. Dès lors, l'intérêt de « Pan de limón con semillas de amapola » (littéralement « gâteau au citron et aux graines de pavot ») se situe plutôt dans la représentation des interactions humaines et dans l'évolution de la psychologie des personnages. Et de ce point de vue, il est assez réussi. Certes, les éléments du mélo sont parfois tellement présents qu'ils confinent presque à l'excès : la maladie d'Anna, les rapports tendus de celle-ci avec sa fille ou son mari volage, les hauts et les bas de la relation entre Marina et Mathias, tout cela est agencé de manière à susciter les sentiments les plus vifs. Mais la délicatesse de la transmission qui s'installe dans la boulangerie, par exemple, vient heureusement contrebalancer le trop-plein d'émotions qui tuerait l'émotion.

Des comédiennes tout en finesse

« Pan de limón con semillas de amapola » est un film de femmes, des femmes fortes qui décident d'affronter enfin leur passé et de se construire un avenir. En cela, il repose énormément sur la performance de ses actrices, qui constitue de toute évidence la plus grande qualité du long métrage. Non pas que le Luxembourgeois Tommy Schlessler fasse mauvaise impression dans ses

scènes, au contraire... mais c'est de la relation à l'écran entre Marina, jouée par Elia Galera, et Anna, interprétée par Eva Martín, que le film tire son énergie. Autour de ce lien qui devient de plus en plus fusionnel vient s'installer le passage de témoin générationnel, avec la vieille boulangère un peu revêche au départ et la fille adolescente qui va s'ouvrir peu à peu. Sans en dévoiler plus, même si, on l'a vu, le scénario ne surprendra guère. On retiendra aussi l'excellente Marilú Marini, grande dame du théâtre et du cinéma, dans un rôle d'hôtelière argentine exilée qui entend prouver que la famille n'est pas seulement celle dans laquelle on vient au monde, mais aussi peut-être celle que l'on se choisit. Et le réalisateur Benito Zambrano, qui signe au demeurant une mise en scène assez passe-partout, dirige ses comédiennes tout en finesse.

Finalement, les envolées mélodramatiques excessives qui pourraient énerver nombre de cinéphiles se trouvent jugulées par des portraits émouvants. La force de ces destinées croisées par-delà les générations parvient à transcender le déjà-vu, dans un hommage appuyé à la féminité que dispensent de formidables actrices.

Aux Kinopolis Kirchberg, Le Paris, Orion, Scala, Starlight, Sura et Utopia.

... et surtout de deux sœurs qui se retrouvent.



SERIE

ZDF-MEDIATHEK

Becoming Charlie

Isabel Spigarelli

Die Miniserie „Becoming Charlie“ ist eine der ersten deutschen Fernsehproduktionen über nicht-binäre Menschen. Trotz Klischees und Klassismus eine gelungene Premiere.

Charlie (Lea Drinda) muss gleich mehrere Brände löschen: Mutter Rowena (Bärbel Schwarz) versinkt im Kaufrausch und in Schulden; eine unglückliche Liebe sorgt für Konflikte im Freund*innenkreis und Charlie hadert mit der eigenen Identität. In der Miniserie „Becoming Charlie“, die seit Mai in der ZDF-Mediathek läuft, sucht die gleichnamige Hauptfigur zwischen Plattenbau und Studi-WG nach Stabilität und Antworten.

Zunächst tut es gut, dass die Serie von Lion H. Lau nicht in einem schicken Vorort spielt, sondern zwischen grauen Hochhaussiedlungen mitten im hessischen Offenbach. Charlie ist zwanzig, hat weder eine Ausbildung noch Zukunftspläne. Die Hauptfigur arbeitet für einen Lieferdienst, der sie ausbeutet, ihr engster Freund Niko (Danilo Kamperidis) ist Mechaniker und ihre Tante Fabia (Katja Bürkle) Hausmeisterin. Der Alltag der Figuren ist von harter, körperlicher Arbeit geprägt. Das nimmt besonders den Menschen den Wind aus den Segeln, die Debatten über Gender und Geschlechtsidentität als Luxusproblem einer Elite abtun. Charlie hat durchaus andere Sorgen, als die Verwendung von Pronomen - und doch ist die eigene Identität, die Diskrepanz zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung belastend. Ähnlich interessant ist Nikos Figur. Alles an ihm schreit nach Schlägertyp-Klischee: Er trägt Vollbart und meistens Sportkleidung, geht pumpen, schraubt an Autos herum und rauft mit seinen Freunden. Die Serienmacher*innen haben allerdings etwas anderes aus ihm gemacht, als einen harten Macho. Im Laufe der Serie stellt sich heraus, dass Niko und Charlie Gefüh-

le teilen, die sie ihrem vorwiegend heterosexuellen Umfeld nicht anvertrauen können.

Zwischen Klassismus und Familienkonflikten

Bis dahin macht die Serie einiges richtig. Nur ist es dann ausgerechnet die Psychologiestudentin Ronja (Sira-Anna Faal), die Charlie über Gender aufklärt. Ronja, die angehende Akademikerin, die in polyamoren Beziehungen lebt und von einem Familienmitglied erzählt, dem sie regelmäßig die Brüste abbindet. Während Ronja sich herausnimmt, Charlie zu belehren, soll Charlie sich in ihre Beziehungsdramen nicht einmischen - denn das geht Ronja dann doch zu weit. Die Gegenüberstellung beider Figuren riecht nach Klassismus, also nach Diskriminierung oder Vorurteilen aufgrund der sozialen Herkunft.

In der Kritik von Jeja Klein auf queer.de heißt es außerdem: „Szenen und Ereignisse [wirken] unfreiwillig so, als hätte das Team hinter ‚Becoming Charlie‘ unbedingt noch Klischee X an Trope Z eines transgeschlechtlichen, nicht-binären Werdegangs aneinanderreihen müssen.“ Der Vorwurf ist nicht aus der Luft gegriffen. Vor allem die Reaktionen auf Charlies Aussage, weder Frau noch Mann zu sein, sind größtenteils vorhersehbar: Rowena bangt nach einer Internetrecherche über trans Personen um Charlies Brüste, wohingegen Charlies lesbische Tante Fabia ihre Unterstützung anbietet, auch wenn sie betont, sich nicht mit dem Thema auszukennen. Natürlich kommt es irgendwann auch zu einer Situation, in der Charlie sich für eine Toilettenkabine mit Röckchen oder Hose entscheiden muss und daran scheitert.

Das ist für ein Publikum, das sich bereits mit Nicht-Binarität, trans und anderen nicht heteronormativen Identitäten beschäftigt hat, banal und wirkt forciert erklärend. Zum Einstieg



Charlie (Lea Drinda) fühlt sich weder als Mann noch als Frau und ist noch dazu von Geldsorgen geplagt.

in die Thematik ist „Becoming Charlie“ aber empfehlenswert. Davon abgesehen hat die Serie mehr zu bieten, als ihre queere Komponente. Die schauspielerischen Leistungen sind gut, besonders die Hauptdarstellerin Lea Drinda zieht einen in ihren Bann. Auch die inhaltliche Vielseitigkeit, verteilt auf nur sechs kurze Folgen, ist beeindruckend. Neben Charlies Identitätsfragen stellen sich auch jene nach dem Umgang von erwachsenen Kindern mit Elternteilen, deren Leben aus den Fugen geraten ist. Wer übernimmt Verantwortung für wen? Und wann gilt es, als Kind klare Grenzen zu ziehen? Gleichzeitig ermöglicht die Serie ein Nachdenken über Gewalt. Die reicht in „Becoming Charlie“ von körperlicher bis hin zu struktureller, gesellschaftlicher Gewalt. In einer Szene fühlt Charlie sich beispielsweise provoziert, als ein bulliger cis-Mann Charlie versichert, er schlage keine Mädchen. Die Situation eskaliert: Charlie greift den Mann an, er

schlägt zu. Ein möglicher Gedanken-gang hierzu wäre: Ist der Gewaltakt gegen Charlie in dem Zusammenhang eine brutale Weise der Affirmation?

„Becoming Charlie“ wird vermutlich keine Fernsehgeschichte schreiben. Dafür fehlt es dem Drehbuch an Feinschliff. Vielleicht sind die einzelnen Patzer dem straffen Zeitprogramm geschuldet, in dem die Serie produziert wurde: Drehstart war im Januar 2022, Erstausstrahlung im Netz im Mai. Verglichen mit anderen Produktionen von öffentlich-rechtlichen Sendern über queeres Leben, wie etwa „All You Need“ der ARD - eine mittelmäßige Serie über eine Gruppe schwuler Freunde in Berlin -, ist der Ansatz von „Becoming Charlie“ jedoch vielversprechend und am Ende hofft man dann doch auf eine zweite Staffel.

ZDF-Mediathek.

LITERATUR

UNTERDRÜCKTES BUCH ÜBER RASSISMUS

Aus dem Untergrund

Claudine Muno

Ein politischer Roman mit surrealistischen Zügen: Die Geschichte eines schwarzen Arbeiters, der fälschlicherweise des Mordes beschuldigt wird. Das Thema ist hochaktuell, und doch hat Richard Wright das Buch bereits vor mehr als achtzig Jahren geschrieben. Seinem Verlag war es damals zu brisant. Erst voriges Jahr wurde es in den USA veröffentlicht und galt sofort als Meisterwerk. Nun liegt es auch in deutscher Sprache vor.

Die Geschichte beginnt ohne Umschweife: Gut gelaunt verlässt Fred Daniels seinen Arbeitsplatz und zählt seinen wohlverdienten Lohn. Er freut sich auf das Wochenende und das Kind, das seine Frau bald gebären wird. Noch ehe jedoch die Leser*innen einmal umblättern können, tauchen die Lichter eines Polizeiautos auf. Daniels wird festgenommen und eines Mordes bezichtigt, den er nicht begangen hat. Als die weißen Polizisten ihn gewaltsam unter Druck setzen, gesteht er die Tat trotzdem und büdet sich die Schuld eines anderen auf.

Der Plot des Romans „Der Mann im Untergrund“, den sich Richard Wright 1941 ausdachte, könnte sich soweit also ebenso gut im Amerika des Jahres 2022 zugetragen haben. Dann jedoch lässt der Autor seinen Protagonisten überraschenderweise entkommen. Daniels sucht Zuflucht in der Kanalisation der Stadt. Er steigt hinab in die Dunkelheit und beginnt durch die Tunnel zu irren. Ab da fließen surrealistische Elemente in die Erzählung ein. Es ist nicht klar, was Daniels wirklich erlebt und was er sich nur einbildet. Aus seinem Versteck heraus beginnt er die Stadt zu erkunden, bricht in Häuser ein, wird erst zum Bankräuber, dann zu einer Art Messias. Die Geschichte wird zur Allegorie, die auch deshalb so eindrücklich wirkt, weil jede und jeder eine eigene Lesart entwickeln kann.

Bereits 1940 war Wright mit dem Roman „Native Son“ ein Bestseller gelungen. Sein Verlag „Harper and Brothers“ hoffte auf einen weiteren Kassenschlager. Das Manuskript zu „Der Mann im Untergrund“ lehnten die Verantwortlichen allerdings ab. Zum einen fand man die Mischung aus Naturalismus und Symbolismus wenig überzeugend, zum anderen fürchtete man die explizite Beschreibung der

Polizeigewalt könnte die vorwiegend weiße Leserschaft abschrecken. 1944 wurde die Geschichte schließlich in einer stark gekürzten Form als Erzählung veröffentlicht - ohne die drastischen Abschnitte, die etwa vom Verhör und den Misshandlungen Daniels berichten. Erst im vergangenen Jahr wurde das Buch in seiner integralen Fassung im englischen Original publiziert, achtzig Jahre nach seiner Niederschrift. Nun ist es auch in deutscher Übersetzung erschienen.

Dabei hielt Wright gerade dieses Buch für seine beste Arbeit. Nie habe er sich „mit einem tieferen Gefühl geistiger Freiheit ausgedrückt“. Ausgerechnet das Motiv eines unfreien Mannes erlaubte dem Autor zu improvisieren. Er verglich das Gefühl, das der Geschichte zugrunde liegt, mit der pulsierenden Form des Jazz, ihre Struktur mit jener von Bluessongs, in denen

scheinbar zusammenhanglos Ereignisse von globaler Bedeutung neben Alltäglichem besungen werden. Die Handlung ist unvorhersehbar. Jedes Mal, wenn man glaubt, zu durchschauen, wohin der Autor seine Leser*innen führen möchte, schlägt er einen unerwarteten Haken, ähnlich wie der Protagonist, der sich seinen Weg durch die unterirdischen Tunnel bahnt.

In der aktuellen Fassung wird „Der Mann im Untergrund“ ergänzt durch den ebenfalls von Wright verfassten Essay „Erinnerungen an meine Großmutter“. Darin werden wichtige biografische Hintergründe des 1908 auf einer Plantage in Mississippi geborenen Autors erläutert und Interpretationsansätze geliefert. Nachdem Wrights Vater die Familie verlassen und seine Mutter einen Schlaganfall erlitten hatte, wuchs der Junge bei seiner Großmutter auf,

die der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten angehörte. „Die Religion war ihre Wirklichkeit“ notiert Wright. Für seine Großmutter war das irdische Leben unreal, das ewige Leben dagegen real. Er selbst fand nie Zugang zur Religion, suchte aber nach einem Weg, diese Gläubigkeit auf „fiktionaler, symbolische Weise darzustellen“. Auch sein Protagonist Daniels ist gläubig. Dessen dissoziatives Verhalten zwischen den beiden Welten, ober- und unterhalb der Erdoberfläche, wird unter anderem dadurch symbolisiert, dass er sich nach seinem Abtauchen in der Kanalisation nicht mehr um Frau und Kind zu sorgen scheint, so als gehörten sie zu einem Paralleluniversum. Neben dem Messias-Motiv gibt es auch Ähnlichkeiten mit Platons Höhlengleichnis. Anstatt ins Freie zu klettern, um Erkenntnis zu erlangen, wird Daniels durch seine Erfahrungen in der Tiefe erleuchtet. Allerdings führt diese Erleuchtung nicht zur Erlösung.

Emigrierte von den USA nach Frankreich, wo er im Alter von nur 52 Jahren starb: der US-amerikanische Schriftsteller Richard Wright.



Beim Verlag fürchtete man, die explizite Beschreibung der Polizeigewalt könnte die vorwiegend weiße Leserschaft abschrecken.

Wright selbst, den der afroamerikanische Autor James Baldwin als sein großes Vorbild nannte, emigrierte Mitte der Vierzigerjahre mit seiner Familie nach Frankreich. Er entschied sich für eine andere Form der Fremdheit - als Amerikaner in Europa. Obwohl er wusste, dass Menschen, deren Hauptfarbe nicht weiß ist, auch dort gesellschaftlich benachteiligt wurden, fürchtete er in Paris wenigstens keine körperliche Gewalt. Auch das dürfte heute infrage gestellt sein. In seinem 2020 verfassten Nachwort zieht Wrights Enkel Malcolm trotz allem eine vorsichtig optimistische Bilanz. Er glaubt, dass die Welt zwar noch immer „wenig sensibel“ sei, aber dennoch in der Lage, einiges von dem anzunehmen, was Menschen wie er zu geben haben.

Richard Wright: Der Mann im Untergrund. Aus dem Englischen von Werner Löcher-Lawrence. Verlag Kein & Aber, 240 Seiten.

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06.

AGENDA

scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Harmonie Union Troisvierges, sous la direction de Werner Eckes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Réservations : Tél. 97 92 83 (Pierre Gelhausen).

Vanya Pesheva, récital de piano, œuvres entre autres de Bach, Ravel et Petrovic, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Sleepers' Guilt, metal, support: Pleasing, Rockhal, Esch, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Vendredi sur Mer, Disco-Synth Pop, Festivalclub Sektor Heimat, Saarbrücken (D), 22h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Theater

TalentLab: Rider Spoke, interactive experience with Blast Theory, Grand Théâtre, Luxembourg, 18h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Die Brieffreundschaft, mit dem Markus Theaterkollektiv, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-486. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

3 du Trois, « The Shade of my Own » d'Ioanna Anousaki et Domenico Tucci, « Bodies of Water » d'Isabella Oberländer, exposition « Rétrospectives des dernières éditions du TalentLab » de Bohumil Kostohryz, Bananefabrik, Luxembourg, 19h.

Future World, Choreographies von Stijn Celis, Marco Goecke und Richard Siegal, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Extrawurst, von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob, inszeniert von Thomas Peters, Theatergarten, Trier (D), 19h30. www.theater-trier.de

Youth Rising Festival : Le Sbeul, expérience théâtrale, Rotondes, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgjarini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert



Du jazz à l'Ancien Cinéma de Vianden : le Veda Bartringer Quartet y joue ce samedi 4 juin à 20h.

Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

E22 Et geet ëm eng gëlle Kou, inzenéiert vum Jean-Paul Maes, mat Esther Conter a Claude Faber, Centre culturel, Huncherange, 20h. Org. Kaleidoskop.

Datadream, Choreografie von und mit Steven Michel, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

TalentLab : Parasite, texte et mise en scène de Frieda Gerson, avec Julieta Martin, Marina Monmirel, Baptiste Gaubert en alternance avec Julien Charrier, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Tschernobyl. Stimmen, Stück mit Tanz nach Monologen von Swetlana Alexijewitsch, Choreographie von Edoardo Cino, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

TalentLab : Box of Life, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Möbius, Choreografie von Rachid Ouramdane, mit der Compagnie XY, E-Werk, Saarbrücken (D), 20h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Le voyage de Naila, de et avec Sonia Hausdorff, mise en scène d'Emmanuelle Robert, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

TalentLab : Serge Aimé Coulibaly, danse, Grand Théâtre, Luxembourg, 21h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Die Brieffreundschaft, mit dem Markus Theaterkollektiv, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 21h. Tél. 0049 681 30 92-486. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Konterbont

E22 Automatic Mixed Painting, atelier, Université du Luxembourg, campus Belval, Maison du savoir, Esch, 14h30. Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu Inscription obligatoire : aiandart@uni.lu

E22 Umami & kokumi, atelier, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 18h30. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu Inscription obligatoire : info@stadhaus.lu

Samschdeg, 4.6.

Junior

Loopino danse à la lueur de la lune, (3-5 ans), Philharmonie, Luxembourg, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu COMPLET !

Sigefroid et les origines de la ville de Luxembourg, visite avec animation théâtrale, Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 11h (L). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu Inscription obligatoire : visites@musees.vdl.lu

Edelsteng bestëmmen, Workshop (13-15 Joer), Musée national d'histoire naturelle, Luxembourg, 14h30. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu Aschreiwung erfuerderlech.

Pixel Your View, Workshop (6-12 Jahre), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain,

WAT ASS LASS?

Freideg, 3.6.

Konferenz

E22 Sound & Shadows, conférence et démonstration avec Claudine Arendt, Karlien van Leeuwen et Sven Gastauer, 1535° Creative Hub, Differdange, 11h. Tél. 58 77 11-535. www.1535.lu

Musek

My Urban Piano Luxembourg, cérémonie d'ouverture avec Hermès Kieffer, œuvres de Tchaïkovski et Haydn, Cercle Cité, Luxembourg, 16h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Trifo apéro : Duo Iguazú, jazz, Trifolion, Echternach, 17h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Orchestre de flûtes français, sous la direction de Pierre-Yves Artaud, avec Hélène Boulègue (flûte), œuvres entre autres d'Elgar, Kuffler et Lacaze, Philharmonie, Luxembourg, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Blues in the Greater Region, festival itinérant BIGR, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Ensemble Amarillis, sous la direction d'Héloïse Gaillard, avec Stéphanie d'Oustrac (mezzo-soprano), Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Mireille, de Charles Gounod, sous la direction de David Reiland, mise en

ERAUSGEPICKT



Altrimenti célèbre son 10e anniversaire.

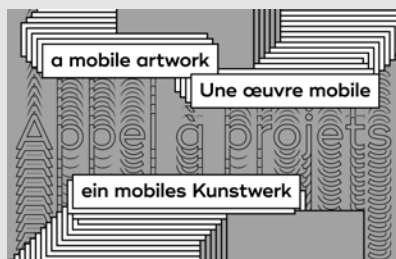
En 10 ans, l'arbre a grandi. Ce temps a été consacré à cultiver la richesse culturelle, la vie sociale, la vie artistique. Altrimenti fête

ses dix ans d'activités centrées sur son engagement à offrir un espace de création et de diffusion culturelles, de rencontre et d'échange, de collaboration et d'interaction : un lieu indépendant ouvert à tou-tes. Dans une ambiance festive, le **samedi 11 juin**, Altrimenti invite au **dîner préparé** par la cheffe italienne Elena Ginocchetti (Curiel) et au magnifique **spectacle** « Des rêves dans le sable » de Lorène Bihorel. La soirée sera animée par le chanteur-présentateur Maryan Rousset. **La célébration continuera le dimanche 12 juin** avec le **bal d'anniversaire**, toujours au centre culturel Altrimenti, 5, avenue Marie-Thérèse, L-2132 Luxembourg, tél. 28 77 89 77, avec l'orchestre « The Duke Box ». Plus d'informations : altrimenti.lu

Une œuvre mobile

Le Casino Luxembourg lance un **appel à candidatures** s'adressant à de jeunes artistes, dans le but de créer une œuvre d'art mobile sous le thème « **L'espace restreint** ».

Avec une œuvre mobile, confrontée à des espaces variés et des contextes divers, il est intéressant de se pencher sur la définition même d'espace. Qu'est-ce qu'un espace ? Qu'est-ce qui le caractérise ? Est-ce que tout est espace au même titre (espace réel, virtuel, national, libre, public, privé) ? Quels sont les espaces accessibles à qui et, à l'inverse, lesquels ne le sont pas ? Qu'est-ce qui détermine l'accessibilité à un espace ? L'œuvre réalisée sera utilisée par l'équipe de médiation à des fins pédagogiques autour de l'art contemporain, à l'intérieur comme à l'extérieur de ses espaces. Elle reflétera l'univers de l'artiste retenu-e, qui pourra ainsi exporter les thématiques et réflexions qui lui sont chères dans des contextes différents. La commande de cette œuvre d'art mobile associe deux missions principales du Casino : l'expérimentation artistique et l'accès à l'art contemporain pour tou-tes. En effet, les situations les plus diverses peuvent conduire à ce que des personnes ne puissent pas accéder à un centre d'art. Cependant, la mission culturelle telle que l'envisage le Casino s'étend au-delà des murs d'un lieu fermé. L'appel à candidatures s'adresse à tou-tes les artistes de moins de 35 ans qui ont une relation avec le Luxembourg ou la Grande Région (y être né-es, domicilié-es, y étudier ou travailler). Les intéressé-es peuvent **proposer un maximum de trois projets, en participation individuelle ou collective**. Aucune restriction n'est émise quant aux techniques utilisées. L'œuvre doit pouvoir être transportée par une seule personne et se ranger facilement et en toute sécurité, résister à des manipulations répétées dans des contextes différents et avec des publics différents et être facilement réparable et facile d'entretien. **Date limite de réception des dossiers : 1er juillet inclus**. Plus d'informations : casino-luxembourg.lu/fr/agenda/une-oeuvre-mobile-appel-projets



Bourse Francis-André

Le Fonds culturel national, en collaboration avec des mécènes privés, offre une **bourse « carte blanche » à un-e artiste ou collectif d'artistes dans le**

domaine des arts visuels. L'objectif est d'accompagner un-e artiste ou collectif d'artistes dans le processus de recherche, de création ou de production de projets innovateurs. La bourse est attribuée sur base d'un appel à projets à tou-tes les artistes ou collectifs d'artistes de nationalité luxembourgeoise ou résidant au Luxembourg, sans critère d'âge, pouvant attester d'un parcours professionnel de cinq ans au moins. La **date limite de dépôt de candidatures** est fixée au dimanche **31 juillet** à minuit. Plus d'informations : focuna.lu/fr/Repertoire-des-bourses-et-residences

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06.

Luxembourg, 15h. Tel. 22 50 45.
www.casino-luxembourg.lu
Einschreibung erforderlich:
visites@casino-luxembourg.lu

Konferenz

Tout-es ensemble vers l'égalité femmes-hommes dans le sport, Université du Luxembourg, campus Belval, Maison du savoir, Esch, 9h. Tél. 46 66 44-40 20. www.uni.lu
Inscription obligatoire : egalitesport.lu

E22 Sound & Shadows, conférence et démonstration avec Claudine Arendt, Karlien van Leeuwen et Sven Gastauer, 1535° Creative Hub, Differdange, 14h. Tél. 58 77 11-535. www.1535.lu

Musek

Marcel Berens, récital d'orgue, œuvres entre autres de Brunckhorst, Hassler et Byrd, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Mad Ones Fest, punk rock festival with Jaya the Cat, Straightline, Vulvarine and more, Kulturfabrik, Esch, 14h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner nach dem Versroman „Tristan“ von Gottfried von Straßburg, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 17h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Jazz Goes North: Veda Bartringer Quartet, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 20h. Tel. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Harmonie Union Troisvierges, sous la direction de Werner Eckes, Centre des arts pluriels Ettelbruck, Ettelbruck, 20h. Réservations : Tél. 97 92 83 (Pierre Gelhausen).

Harmonie municipale Echternach : Music Open, Trifolion, Echternach, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Youth Rising Festival : Edgar Sekloka, rap/chanson, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

E22 L'orchestre européen de mandolines et guitares, église Notre-Dame de la Nativité, Boulange (F), 20h.

Éric Mie duo, auteur-compositeur-interprète, avec Maël Nesti, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Thomas Delor Trio, Jazz, Terminus, Saarbrücken (D), 20h30.

Karpatt, Cumbia, Festivalclub Sektor Heimat, Saarbrücken (D), 22h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Politesch

THEMA S. 4 Vëlos-Manif, pl. de la Constitution, Luxembourg, 11h - 19h. Org. ProVelo.lu.

Theater

TalentLab: Rider Spoke, interactive experience with Blast Theory, Grand Théâtre, Luxembourg, 17h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Möbius, Choreografie von Rachid Ouramdane, mit der Compagnie XY, E-Werk, Saarbrücken (D), 18h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Vögel, von Majdi Mouawad, inszeniert von Manfred Langner und Sara von Schwarze, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgari, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Datadream, Choreografie von und mit Steven Michel, Kinneksbond, Mamer, 20h. Tel. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

TalentLab : Parasite, texte et mise en scène de Frieda Gerson, avec Julieta Martin, Marina Monmirel, Baptiste Gaubert en alternance avec Julien Charrier, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Une cérémonie, avec le Raoul collectif, hôtel de ville, Sarreguemines (F), 20h. Dans le cadre du festival Perspectives. festival-perspectives.de

Work, mit der Compagnie Claudio Stellato, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06.



Hoffentlich brennt die Hütte am 9. Juni nicht wegen der flammenden Geldscheine, sondern wegen der guten Show der Rockband Yard Act. Zu sehen in den hauptstädtischen Rotondes, um 20:30 Uhr.

Konterbont

Gréngs an eise Stied - fir eng besser Liewensqualität, Tréppeltour, Depart: 2, Moartplaz, *Rumelange*, 9h30.

Knit Up: Stréck-Graffiti fir jiddereen, Atelier, Trifolion, *Echternach*, 9h30. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

The Conscious City Walk, départ : Conseil d'État, *Luxembourg*, 10h (F) + 10h30 (D). Inscription obligatoire : eventbrite.de/e/inscription-the-conscious-city-walk-luxembourg-en-francais-109955399560

Koll an Aktioun, Festival fir d'ganz Famill, Maison 3, *Rindschleiden*, 16h. Programm: kollanaktioun.lu

MMA Gala - Soko Fighting Championship, mixed martial arts, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Joker, projection du film de Todd Phillips (USA 2019. V.o. + s.-t. fr.), accompagnement musical en direct par l'OPL sous la direction de David Mahoney, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Sonndeg, 5.6.

Junior

Loopino danse à la lueur de la lune, (3-5 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 10h30, 14h30 + 16h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu COMPLET !

Konferenz

E22 Sound & Shadows, conférence et démonstration avec Claudine Arendt, Karlien van Leeuwen et Sven Gastauer, 1535° Creative Hub, *Differdange*, 14h. Tél. 58 77 11-535. www.1535.lu

Musek

KonschTour 2022: Kammerata, Wierker vun Haydn, Beethoven a Lenner, Nikloskierch, *Vianden*, 14h, 15h, 16h + 17h.

Mad Ones Fest, punk rock festival with Not Scientists, 7yearsbadluck, Not for Sale and more, Kulturfabrik, *Esch*, 14h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Mireille, de Charles Gounod, sous la direction de David Reiland, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.

www.opera.eurometropolemetz.eu

Giant Rooks, indie rock, support: Anaïs, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Neal Morse Band, rock, Rockhal, *Esch*, 20h15. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Pumpkin & Vin'S da Cuero, Hip Hop, Festivalclub Sektor Heimat, *Saarbrücken (D)*, 22h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Theater

TalentLab: Rider Spoke, interactive experience with Blast Theory, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 10h + 15h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Möbius, Choreografie von Rachid Ouramdane, mit der Compagnie XY, E-Werk, *Saarbrücken (D)*, 18h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Une cérémonie, avec le Raoul collectif, hôtel de ville, *Sarrequemines (F)*, 20h. Dans le cadre du festival Perspectives. festival-perspectives.de

Work, mit der Compagnie Claudio Stellato, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Konterbont

Konscht am Gronn, exposition d'art en plein air avec concerts, rue Munster, *Luxembourg*, 10h - 18h.

Fête indienne et népalaise, centre culturel, *Sandweiler*, 12h - 15h. aein.lu

Koll an Aktioun, Festival fir d'ganz Famill, Maison 3, *Rindschleiden*, 12h. Programm: kollanaktioun.lu

Walk the Art, visite thématique, départ : pl. Guillaume II, près de la

mairie, *Luxembourg*, 16h (F). Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

A morir a los desiertos, projection du film de Marta Ferrer dans le cadre de l'exposition « Zoe Leonard. Al río/ To the River », Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 16h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-ferrer

We Were Children, projection du documentaire de Tim Wolochatiuk (CDN 2012. 83'. V.o. ang.), Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 17h30. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Méindeg, 6.6.

Musek

KonschTour 2022: Kammerata, Wierker vun Haydn, Beethoven a Lenner, Nikloskierch, *Vianden*, 14h, 15h, 16h + 17h.

Histoires d'Espagne, avec Luisa Mauro (mezzo-soprano), Jean-Nico Schambourg (basse) et Arina Rasheva (piano), œuvres entre autres de Rossini, Verdi et Guridi, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 17h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu Inscription obligatoire : schammilux@yahoo.de

Theater

René, neuer Zirkus, Zirkuszelt am Tbilisser Platz, *Saarbrücken (D)*, 18h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

TalentLab: Dogs of Europe, directed by Nicolai Khalezin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Fig ! (Réveille-toi !), avec le groupe acrobatique de Tanger, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-0. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

RADIO
ARA

102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Première ligne : chaque premier mardi du mois 18h30 - 19h30

Sans relâche, sans frontières, mais pas sans vous. Médecins sans frontières Luxembourg vous emmène au cœur de ses opérations et vous dévoile l'aide humanitaire médicale d'urgence auprès des personnes touchées par les conflits armés, les épidémies, l'exclusion des soins de santé et les catastrophes naturelles ou causées par l'être humain. Restez à l'écoute du monde le 7 juin, en première ligne, avec MSF !

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06.

Konterbont

We Were Children, projection du documentaire de Tim Wolochatiuk (CDN 2012. 83'. V.o. ang.), Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 17h30. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Dënschdeg, 7.6.**Musek**

Mireille, de Charles Gounod, sous la direction de David Reiland, mise en scène de Paul-Émile Fourny, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Phillip-Michael Scales, blues, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

The Offspring, punk rock, support: In Her Own Words, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu SOLD OUT!

Theater

René, neuer Zirkus, Zirkuszelt am Tbilisser Platz, *Saarbrücken (D)*, 18h30. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

TalentLab: Dogs of Europe, directed by Nicolai Khalezin, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

La déclaration universelle des droits de l'homme, mise en scène de Jorge Andrade, avec entre autres Maria Ana Filipe, Magaly Teixeira et

Jani Zhao, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu woxx.eu/malavoadora

Through the Grapevine, Choreographie von Alexander Vantournhout, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 20h30. Tél. 0049 681 30 92-486. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Konterbont

Renc'Art - œuvre du mois : la parabole des talents, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 12h30 (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Wéi am Theater? Liesung a Gespréich mat Jean-Paul Maes, Claude Schmit a Jemp Schuster, Kulturhaus Niederaanven, *Niederaanven*, 19h. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu Am Kader vun der CNLiesrees.

Mëttwoch, 8.6.**Konferenz**

Sur les traces de l'installation dans l'art moderne, face à l'œuvre de Martine Feipel et Jean Bechameil, avec Claude Moyen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 18h (L) + 19h30 (F). Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Dans le cadre du cycle « Mudam Akademie - Une histoire de l'art moderne et contemporain ». Inscription obligatoire : mudam.lu/akademiebooking

Ce que l'urgence climatique et le burlesque ont en commun ? La compagnie Zygomat donne des réponses dans son spectacle burlesque musical « Climax », le 9 juin à 20h au Cube 521.

**Musek**

Concert ActArt : Tragedy & Fairy Tales, mit Simone Weber (Klarinette), Leo Halsdorf (Horn) und Grégoire Baumberger (Piano), Werke von Reinecke und Tovey, Musikonservatorium, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Francofolies, avec Alcest, Regarde les hommes tomber, Brutus et Scarred, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Tremonti, hard rock, support: The Raven Age and Tempt, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Arooj Aftab + Shake the Disease, world folk/blues, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Theater

The Gyre, Tanz mit Tumbleweed, Zirkuszelt am Tbilisser Platz, *Saarbrücken (D)*, 17h30. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Extrawurst, von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob, inszeniert von Thomas Peters, Theatergarten, *Trier (D)*, 19h30. www.theater-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgarianni, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

La déclaration universelle des droits de l'homme, mise en scène de Jorge Andrade, avec entre autres Maria Ana Filipe, Magaly Teixeira et Jani Zhao, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu woxx.eu/malavoadora

De la sexualité des orchidées, mit Sofia Teillet, Überzweig-Theater am Kästnerplatz, *Saarbrücken*, 20h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Through the Grapevine, Choreographie von Alexander Vantournhout, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 20h30. Tél. 0049 681 30 92-486. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

TalentLab : Amer|Amer, mise en scène de Jérôme Michez et Elsa Rauchs, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 21h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Donneschdeg, 9.6.**Junior**

Re-storying, Workshop (9-12 Jahre), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Einschreibung erforderlich: mudam.com/rsvp-mudamini-workshops

Gips oder wie ich an einem Tag die Welt reparierte, mit dem Theater am Kästnerplatz (11-13 Jahre), Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 15h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Konferenz

Cette colonie qui nous appartient un peu, avec Régis Moes, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Kollektiv Resilienz: Zesummeliewen mat an no der Kris, mat Elena Bienfait, François D'Onghia, Annick Goerens, Martine Hoffmann, Nathalie Keipes a Charel Schmit, Trifolion, *Echternach*, 19h30. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Musek

Bambou + Park, rock, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 18h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

E22 Terre ferme, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. www.stadhaus.lu

Larkin Poe, blues rock, support: Ryan McMullan, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Stefano Di Battista, jazz, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Wiener Philharmoniker, unter der Leitung von Andris Nelson, Werke von Gubaidulina, Chostakovitch und Dvorák, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Yard Act, rock, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Theater

The Gyre, Tanz mit Tumbleweed, Zirkuszelt am Tbilisser Platz, *Saarbrücken (D)*, 17h30. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06.

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgariini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Climax, spectacle burlesque musical de et avec Ludovic Pitorin, avec la cie Zygomatic, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

De la sexualité des orchidées, mit Sofia Teillet, Überzweg-Theater am Kästnerplatz, *Saarbrücken*, 20h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

True Copy, Dokumentartheater, E-Werk, *Saarbrücken (D)*, 20h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

TalentLab : Les furtifs, d'Alain Damasio, mise en scène de Laëtitia Pitz, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 21h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

Les fixés sous verre, l'art de la peinture inversée. Collectionner, une sacrée mission... ! Visite thématique avec Nathalie Becker, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Renc'Art - œuvre du mois : la parabole des talents, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 19h (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Freideg, 10.6.

Musek

Trifo apéro : Jérôme Klein & Friends, jazz, Trifolion, *Echternach*, 17h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

E22 Terre ferme, avec l'opéra Sanciai, Lommelshaff, *Differdange*, 19h30. www.stadhaus.lu

Jazz Goes North: Löber/Prassel/Klöffler/Clement, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Lagwagon, punk rock, support: Versus You, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

London Brass Quintet, Werke unter anderen von Bach, Scarlatti und Carter, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Daniel Barenboim/Michael Barenboim/Kian Soltani, Werke von Beethoven, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

United Instruments of Lucilin, sous la direction de Pit Brosius, avec Winnie Cheng (violin), Danielle Hennicot (alto), Ingrid Schoenlaub (violoncelle), Max Mause (clarinette), Pascal Meyer (piano), Guy Frisch (percussions) et Frin Wolter (accordéon), Carré, *Luxembourg*, 20h.

Cascadeur + Mira Cétii, pop, BAM, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Léonie Pernet, French Electro Pop, Festivalclub Sektor Heimat, *Saarbrücken (D)*, 22h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

Theater

Schöne Bescherungen, Komödie von Alan Ayckbourn, inszeniert von Till Weinheimer, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Aufbrüche, Choreographien von Moritz Ostruschnjak und Marioenrico D'Angelo, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Orlando, nach dem Roman von Virginia Woolf, inszeniert von Yves Bombay, Theatergarten, *Trier (D)*, 19h30. www.theater-trier.de

Le retour de Lucienne Jourdain, de Tullio Forgariini, mise en scène de Pauline Collet, avec Ali Esmili et Catherine Marques, Théâtre ouvert Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 31 66. www.tol.lu

Julien Strelzyk : Ça passe trop vite ! Humour, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Climax, spectacle burlesque musical de et avec Ludovic Pitorin, avec la cie Zygomatic, Athénée, *Luxembourg*, 20h.

Finale - ein Bühnenessay, von und mit Calle Fuhr, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

True Copy, Dokumentartheater, E-Werk, *Saarbrücken (D)*, 20h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de

SAFE CYCLING NOW!

PRO VELO .LU

Gëlle Fra
Samschden 04/06/22

VELOS-MANIF

Ghost Light - entre la chute et l'envol, machine de cirque, hôtel de ville, *Sarreguemines (F)*, 20h. Dans le cadre du festival Perspectives. festival-perspectives.de

TalentLab : QuattroPole danse, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 21h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Samschdeg, 11.6.

Junior

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 10h (7-9 Joer), 11h30 +14h (3-6 Joer). www.stadhaus.lu
Aschreiwung erfuerderlech: Tel. 5 87 71-19 20.

Farben unter der Lupe, Workshop über Farbzusammensetzungen und Chromatographie (7-12 Jahre), Trifolion, *Echternach*, 10h + 14h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Naturapdikt, Workshop (11-13 Joer), Musée national d'histoire naturelle,

Luxembourg, 10h. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Wat wibbelt do am Gaart? Liesung mat Isabelle Hild, Marc Weydert a Jill Winandy, Prabbeli, *Wiltz*, 15h. www.prabbeli.lu
Am Kader vun der CNLiesrees. Aschreiwung erfuerderlech: info@cooperations.lu

Les aventures de Don Quichotte, spectacle musical (9-12 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
COMPLET !

Konferenz

E22 03. Fashion : L'industrie de la mode peut-elle être durable ? Comment éviter le piège du greenwashing ? Avec Liz Breuer, Debbie Kirsch, Styliane Parascha, Max Steffen et Filip Westerlund, centre culturel « Beim Nèssert », *Bergem*, 16h. Tél. 55 05 74 68.
Inscription obligatoire : reservation@mondercange2022.lu

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06. / AVIS

Musik

Matthias Gerstner, récital d'orgue, œuvres entre autres de Schneidt, Lübeck et Buxtehude, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Sofiane Pamart, récital de piano, Théâtre d'Esch, *Esch*, 15h.
Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

E22 Usina 22, with Sheebaba, Klein, Kings of Leon and more, Neischmelz, *Dudelange*, 15h. usina.lu

Harmonie de Soleuvre, Karaoke Concert mat Lëtzebuurger Lidder, Artikuss, *Soleuvre*, 16h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Rap Session #8, avec Sam47, Ris-K et Light C, BAM, *Metz (F)*, 18h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Alma de Oriente, Flamenco mit dem Trio Oleo, Trifolion, *Echternach*, 19h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Maxime Bender « Infinity of Sound » 4tet, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

MarsApproche, indie, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h.
Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

La chorale des jeunes & le Coro sinfonico Lisboa cantat, conservatoire, *Luxembourg*, 20h.
Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Orchestre national de Metz, sous la direction de David Reiland, œuvres de Mozart, Pauset et Dvorák, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

High on Fire, metal, support: Maggot Heart, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Estro armonico, Madrigal de Luxembourg & Trierer Konzertchor, unter der Leitung von Jochen Schaaf, Werke von Beethoven, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Luxifer, Rock, Rocas, *Luxembourg*, 21h. Tél. 27 47 86 20. www.rocas.lu

P.R2B, Electro-Synth Pop, Festivalclub Sektor Heimat, *Saarbrücken (D)*, 22h. Im Rahmen des Festival Perspectives. festival-perspectives.de



Britisches Flair in Marnach: Das London Brass Quintet ist am 10. Juni zu Gast im Cube 521 und hat Werke von Bach, Scarlatti und Carter im Gepäck. Ab 20 Uhr.

Theater

TalentLab : Box of Life, chorégraphie d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Ghost Light - entre la chute et l'envol, machine de cirque, hôtel de ville, *Sarreguemines (F)*, 18h. Dans le cadre du festival Perspectives. festival-perspectives.de

Zeitrausch, Choreografien von Christine Ceconello, Giovanni Insaudo, Guillaume Hulot und Lucyna Zwolinska, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Confini, de Ian De Toffoli, mise en scène de Davide Sacco, avec entre autres Hervé Goffings, Sanders Lorena et Emanuela Villagrossi, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

ERAUSGEPICKT Des rêves dans le sable, de Lorène Bihorel, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu
Dans le cadre de la soirée d'anniversaire d'Altrimenti.

Le pacte, avec Tapage nocturne, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Konterbont

Treff fir Eltere vun Teenager, Elterecafé, *Esch*, 9h. Tél. 59 59 59 51. www.kannerschlass.lu/eltereschoul

kannerschlass.lu/eltereschoul
Aschreiwung erfuerderlech:
eltereschoul@kannerschlass.lu

The Conscious City Walk, départ : Conseil d'État, *Luxembourg*, 10h (GB) + 10h30 (L). Inscription obligatoire : eventbrite.de/e/inscription-the-conscious-city-walk-luxembourg-en-francais-109955399560

Owesgeflüster, Liesung mat Roland Harsch, Jos Kayser, Julie Vinandy-Schmit a Maxime Weber, Prabbeli, *Wiltz*, 19h. www.prabbeli.lu
Am Kader vun der CNLiesrees. Aschreiwung erfuerderlech:
info@cooperations.lu

Sonndeg, 12.6.

Junior

Kopla Bunz: Knuet, begehbar Installation mit Musik und Tanz (bis 3 Jahre), Trifolion, *Echternach*, 9h30 + 11h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Tock tock, à la découverte d'un univers merveilleux (3-6 ans), Kulturhaus Niederaanven, *Niederaanven*, 10h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu
COMPLET !

Beat the Drum, (< 4 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 11h, 15h + 16h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Villa creativa ! Ateliers, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h, 15h, 16h + 17h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription recommandée :

LE FONDS BELVAL

Etablissement public créé par la loi modifiée du 25 juillet 2002 pour la réalisation des équipements de l'Etat sur le site de Belval-Ouest

AVIS DE RECRUTEMENT

Dans le cadre de ses missions de la réalisation, de la gestion, de l'entretien, de la maintenance, de l'exploitation et de la transformation du patrimoine immobilier de l'Etat à Belval, le Fonds Belval se propose d'engager avec effet immédiat

1 Architecte pour les travaux neufs (CDI)

1 Architecte / Ingénieur pour la gestion du patrimoine (CDI)

Les descriptifs détaillés des postes et profils demandés sont consultables sur le site internet du Fonds Belval : www.fonds-belval.lu (onglet offres d'emploi)

Les engagements seront à durée indéterminée et à tâche complète. Les demandes de candidature comportant une lettre de motivation, le curriculum vitae, les diplômes et références ainsi qu'une photo récente, sont à adresser au Fonds Belval pour le 15 juin 2022 au plus tard.

Le Fonds Belval

Félicie Weycker

Président du Conseil d'administration

1, avenue du Rock'n'Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Tél.: 26 840-1

E-mail: secretariat@fonds-belval.lu
www.fonds-belval.lu

WAT ASS LASS | 03.06. - 12.06.

visites@2musees.vdl.lu

Bibi Blocksberg: Alles wie verhext!

Musical (> 4 Jahre), Trifolion, Echernach, 15h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Les aventures de Don Quichotte,spectacle musical (9-12 ans), Philharmonie, Luxembourg, 15h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu
COMPLET !**Rapunzel - Violas Wunderkoffer,**

Figurentheater (> 3 Jahre), Popespännchen, Lasauvage, 15h30. www.ticket-regional.lu

Musik

12. Kammerkonzert, Werke

von Mendelssohn und Brahms, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 11h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Professor Fortissimo und die**Zeitmaschine,** Familienkonzert unter der Leitung von Wouter Padberg, Theater Trier, Trier (D), 11h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de**Naomi Berrill,** jazz, Neimënster,

Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Concert-apéritif VI des Amis de**L'OPL,** avec Hélène Boulègue (flûte), Philippe Gonzalez (hautbois), Arthur Stockel (clarinette), David Sattler (basson), Andrew Young (cor) et Manuel Vieillard (piano), œuvres de Rimski-Korsakov, Caplet et Roussel, Philharmonie, Luxembourg, 11h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu**E22 Usina 22,** with Zaltimband, Siegfried & Joy, Alice Merton and more, Neischmelz, Dudelange, 15h. usina.lu**Liudmila Lokaichuk,** Lieder von Glière, Rachmaninow und Strauss, Moderne Galerie des Saarländischen Museums, Saarbrücken (D), 16h. Tél. 0049 681 99 64-0. www.modernegalerie.org**Evita,** Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Theater

Confini, de Ian De Toffoli, mise en scène de Davide Sacco, avec entre autres Hervé Goffings, Sanders Lorena

et Emanuela Villagrossi, Théâtre national du Luxembourg, Luxembourg, 17h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

TalentLab : Box of Life, chorégraphie

d'Elisabeth Schilling, Grand Théâtre, Luxembourg, 18h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Tschernobyl. Stimmen, Stück mit

Tanz nach Monologen von Swetlana Alexijewitsch, Choreographie von Edoardo Cino, inszeniert von Thorsten Köhler, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Konterbont

Wanderung durch die sehr artenreichen Wälder rundum Keispelt/Meispelt und Besuch des Haff „A Sewen“, Treffpunkt bei der Hall Mukeme, Keispelt, 10h. Einschreibung erforderlich: inscription@meco.lu
Org. Mouvement écologique.**Programmation Zoom In : matinée musicale « Le grand tour en musique - Venise, Rome et Naples »,** promenade à travers l'art avec Nathalie Becker, Villa Vauban, Luxembourg, 11h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu**TalentLab : Présentation maquettes théâtre et opéra,** avec Aude Kerivel, Chris Moran et Ewa Rucinska, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 15h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu**Walk the Art,** visite thématique, départ : pl. Guillaume II, près de la mairie, Luxembourg, 16h (F). Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu**TalentLab : Présentation maquettes danse et opéra,** avec Kieron Jina, Zsuzsanna Ardó, Brian Ca et Julia Rieder, Théâtre des Capucins, Luxembourg, 18h30. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu**ERAUSGEPICKT The Duke Box,** bal avec orchestre, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 20h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu
Dans le cadre de la soirée d'anniversaire d'Altrimenti.

AVIS

Le ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse se propose d'engager :**des employés de l'État (m/f) A2, sous-groupe enseignement - chargés de cours, membres de la réserve de suppléants de l'enseignement fondamental.****Les candidat(e)s doivent se prévaloir :**

- soit d'un diplôme de bachelor en lien avec un des objectifs de l'enseignement fondamental ;
- soit d'un diplôme d'études supérieures préparant à la fonction d'instituteur remplissant les conditions de langue en vue de l'admission au concours réglant l'admission au stage préparant à la fonction d'instituteur ;
- soit d'un diplôme d'études supérieures préparant à la fonction d'instituteur n'ayant pas encore réussi aux épreuves préliminaires réglant l'admission au concours.

En outre, les candidat(e)s doivent maîtriser les langues luxembourgeoise, française et allemande.

Les personnes désireuses de postuler adresseront leur candidature jusqu'au 26 juin 2022 au plus tard au ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse. Les détails concernant le dossier de candidature et les modalités d'envoi sont disponibles sur le site du ministère :

<https://men.public.lu/fr/fondamental/personnel-ecoles/recrutement-bachelor.html>

Pour tout renseignement supplémentaire, les candidats peuvent s'adresser au Service de l'enseignement fondamental du ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse :

Mme Kelly Carvalho : 247-75235 / recrutement.ef@men.lu

Poste vacant**Le ministère des Affaires étrangères et européennes l'Office national de l'accueil (ONA) recrutent un****assistant de coordination (m/f)** dans le groupe de traitement/ indemnité A2 sous un contrat à durée indéterminée à temps plein.**Missions :**

- fournir un appui administratif et organisationnel au coordinateur ;
- assurer les tâches de secrétariat et d'assistantat de la coordination ;
- concevoir, développer et tenir des bases de données et préparer des documents et dossiers pour appuyer la gestion et le suivi des activités et projets de la coordination ;
- assurer la tenue, le tri et l'archivage des documents de l'unité ;
- gérer les demandes de fournitures de bureau de l'unité ;
- rapporter au coordinateur.

Conditions d'admission :

Au moins une qualification de type Bachelor/BTS assistant de direction, Bachelor/BTS assistant au manager ou équivalent.

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature : 13 juin 2022.

**woxx****dat anert abonnement
l'autre abonnement**Tél.: 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79 • abo@woxx.lu

EXPO

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, lu., me., ve. - di.
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, me. - di. 10h - 18h,
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, ma., me., ve. - di.
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h,
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, me., je., sa. + di.
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, me. - di. + jours fériés
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:
woxx.lu/expoaktuell
Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

EXPO

Nei

Beckerich

Reiny Rizzi et Gery Oth :
De fil et de bleu
peintures, Millegalerie
(103, Huewelerstrooss. Tél. 621 25 29 79),
du 11.6 au 3.7, je. - di. 14h - 18h et
sur rendez-vous.
Vernissage le ve. 10.6 à 19h.

Bettembourg

Perú en mi corazón
œuvres entre autres de José Enriquez,
Luisa Martins, Noemi Sales et les
enfants de l'atelier de peinture de
l'Institut culturel peruvien,
galerie d'art Maggy Stein
(13, rue du Château. Tél. 51 80 80 215),
du 4.6 au 14.6, ma. - ve. 15h - 19h,
sa. + di. 15h - 18h.
Vernissage ce ve. 3.6 à 17h.

Bissen

Christian Lamy: Bëscher & Beem
Fotografie, Moma Schräinerei
(1, ZAC Klengbousbiereg),
vum 10.6. bis den 12.6.,
Sa. + So. 10h - 18h.
Vernissage Fr. 10.6. a 17h.

Ettelbruck

Martine Pinnel et Georges Goerens :
Voices
photographies et musique,
Centre des arts pluriels Ettelbruck
(1, pl. Marie-Adélaïde. Tél. 26 81 26 81),
jusqu'au 22.6, lu. - sa. 14h - 20h.

Eupen (B)

Nika Schmitt: Sweet Zenith
Klanginstallation, Ikob - Museum für
zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b.
Tel. 0032 87 56 01 10),
vom 5.6. bis zum 25.9., Di. - So.
13h - 18h.
Eröffnung an diesem So., dem 5.6.
um 13h.

Luxembourg

Esti Levy
peintures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
du 11.6 au 16.7, ma. - sa. 10h30 - 12h30 +
13h30 - 18h.
Vernissage le sa. 11.6 à 15h.



Les artistes Martine Pinnel et Georges Goerens thématisent le racisme structurel au Luxembourg dans leur expo audiovisuelle « Voices ». Au Cape jusqu'au 22 juin.

Laura Bofill et Laura Nieto
peintures, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
jusqu'au 10.6, ma. - sa. 10h30 - 12h30 +
13h30 - 18h.

Monika Sosnowska
sculptures, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen.
Tél. 45 37 85-1), du 4.6 au 21.8, je. - lu.
10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h.

Olivier Knepper : Pleats Please!!
peintures, Young Luxembourgish
Artists (YLA) Pop-up Gallery
(40, rue Philippe II), du 4.6 au 2.7,
je. - sa. 10h - 18h.
Vernissage ce ve. 3.6 à 16h.

Paperworks!
5 Years of Valerius Gallery
œuvres d'Anastasia Bay, Monique
Becker, Jean-Marie Biwer, Johanna
Dumet, Hadassah Emmerich, Jorge
Galindo, Eric Mangen, Martin
Paaskesen, Julien Saudubray et
Charlie Stein, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), du 3.6 au 25.6,
ma. - sa. 10h - 18h

Plume de fiel, images de haine.
Esquisse d'une collection insolite
Neimënster (28, rue Munster.
Tél. 26 20 52-1), du 10.6 au 26.7,
tous les jours 10h - 18h
Vernissage le je. 9.6 à 18h30.

Metz (F)

Mimèsis. Un design vivant
Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39),
du 11.6 au 6.2.2023, lu., me. + je.
10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

Monkeybird : Rêveries oubliées
peintures, Arsenal (3 av. Ney.

Tél. 0033 3 87 74 16 16), du 4.6 au 18.9,
ma. - sa. 13h - 18h, di. 14h - 18h.
Fermé les jours fériés.
Vernissage ce ve. 3.6 à 18h30.

Refik Anadol : Machine hallucinations. Rêves de nature
installation, Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 11.6 au 29.7,
lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

Slavs and Tatars : La bataille des fruits
installation, Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 11.6 au 29.8,
lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

Oberkorn

Jugendkonschtwoch
exposition artistique destinée aux
jeunes de 12 à 26 ans, espace H2O
(rue Rattem. Tél. 58 40 34-1),
du 12.6 au 18.6, ve. - di. 15h - 19h
et sur rendez-vous.
Vernissage le sa. 11.6 à 18h.

Peppange

Tatyana Ushakova
peintures, Musée rural et artisanal
(38, rue de Crauthem. Tél. 51 69 99),
jusqu'au 30.6, ma. - ve. 14h - 17h,
sa. + di. 14h - 18h.

Remerschen

Valentino Camarda, Lea Schroeder und Andrée Schwabe-Rochu
Malerei, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), vom 9.6. bis zum 19.6.,
Mi. - Fr. 15h - 18h, Sa. + So. 14h - 18h.

Sylvie Reusch
sculptures, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), jusqu'au 12.6, lu. - ve.
15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h

EXPO

Stadtbredimus

Fuelbox VI

œuvres de 94 artistes, anciennes caves coopératives des vignerons (rue Pierre Risch), du 3.6. au 19.6., ve. - di. 14h - 19h.

Trier (D)

Christoph Gesing

Malerei, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90). Tel. 0049 651 9 76 38 40), vom 11.6. bis zum 9.7., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung am Fr. 10.6. um 20h30.

Vianden

Danylo Movchan et Yaryna Movchan

aquarelles et peintures, Ancien Cinéma Café Club (23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32), du 12.6 au 10.7, me. - ve. 15h - 0h, sa. + di. 13h - 0h. Vernissage le sa. 11.6 à 14h.

KonschTour 2022

mat'ënner annere Rose Antony, Kinga Kolouszek a Christiane Schmalen, am ganzen Duerf, vum 5.6. bis den 6.6. D'Konschtstatiounen: viartvianden. wixsite.com/konschtour/tour-trail-2022



EXPOTIPP

Frans Masereel

Das Escher Musée de la résistance et des droits humains feiert seine Wiedereröffnung nach Umbauarbeiten mit einem Friedenskämpfer: Das Museum stellt derzeit Zeichnungen, Aquarelle, animierte Graphiken, Filme und Publikationen des belgischen Expressionisten Frans Masereel aus. Masereel, der zwei Weltkriege überlebte, war bekennender Pazifist. In seinen Werken thematisiert er die Auswirkungen von Krieg, Mord, Zerstörung und Unterdrückung. Motive, die angesichts aktueller und anhaltender Konflikte auch heute den Alltag in verschiedenen Regionen bestimmen. Die Schau „Idée de paix“ in Esch entstand in Zusammenarbeit mit dem K8 Institut für strategische Ästhetik und der Frans Masereel Stiftung.

Isabel Spigarelli

Musée national de la résistance et des droits humains. (Place de la Résistance, 4041 Esch-sur-Alzette), bis zum 14. August. Fr. - Mi. 10h - 18h + Do. 10h - 19h30.

Walferdange

Un voyage dans le bonheur : An Ongoing Journey ...

œuvres entre autres de Sali Muller, Stefanie Pöllot et Mathis Toussaint, CAW (5, rte de Diekirch. Tel. 33 01 44-1), du 4.6. au 3.7., je. + ve. 15h - 19h, sa. + di. 14h - 18h. Vernissage ce ve. 3.6 à 18h.

Lescht Chance

Eupen (B)

Kristina Benjocki: At Sunset We Retreat Once Again, Up the Hill, to Where We Can Watch the Skeins of Water Reflect Colours We've Never Seen Before

Mixed Media, Ikob - Museum für zeitgenössische Kunst (Rotenberg 12b. Tel. 0032 87 56 01 10), bis zum 5.6., Fr. - So. 13h - 18h.

Luxembourg

Dialogues

œuvres de Vitshois Mwilambwe Bondo, Eddy Kamuanga, Gosette Lubondo et Alexis Peskine, Zidoun & Bossuyt Gallery (6, rue Saint-Ulric. Tél. 26 29 64 49), jusqu'au 4.6, ve. 10h - 18h + sa. 11h - 17h

Hisae Ikenaga :

Archaeological Manufacturing installation, buvette des Rotondes, jusqu'au 5.6, ve. 12h - 14h + 17h - 23h, sa. 14h - 23h + di. 10h - 16h.

Simon Demeuter & Meri Toivanen peintures, Reuter Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame), jusqu'au 4.6, ve.+ sa. 11h - 18h.

Zoe Leonard : Al río/To the River photographies, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean (3, parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), jusqu'au 6.6, ve. - lu. 10h - 18h.

Remerschen

Sophie Meyer : Dresses Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 5.6, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h

Stefanie Strauch peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), jusqu'au 5.6, ve. 15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

KINO



Bäume wachsen lassen, ohne welche zu pflanzen - wie das geht, zeigt Tony Rinaudo: „Der Waldmacher“. Neu im Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight und Sura.



Extra

03.06. - 08.06.

A Man Called Horse

USA 1970 von Elliot Silverstein. Mit Richard Harris, Judith Anderson und Jean Gascon. 114'. O.-Ton + fr. Ut. Im Rahmen der Filmreihe « Le choc des cultures ». Kinosch, 8.6. um 20h.

Für die Sioux ist ihr neuer Gefangener nur ein Sklave und nicht würdig, das Leben eines Menschen zu führen. Der britische Lord John Morgan wird deshalb von ihnen auch nur Pferd genannt. Mit der Zeit gelingt es Morgan, sich den Respekt der Ureinwohner zu verschaffen. Mit Hilfe eines anderen Sklaven lernt er auch die Sprache seiner Fänger. Doch erst wenn er sich als Krieger beweist, wird Pferd endgültig zu den Sioux gehören.

Hamlet

USA 2022, opera by Brett Dean, conducted by Nicholas Carter. Starring Brenda Rae, Sarah Connolly and Allan Clayton 214'. O.v. For all. Live broadcast from the Metropolitan Opera, New York. Kinopolis Belval and Kirchberg, Utopia, 4.6 at 18h55.

As a country arms itself for war, a family tears itself apart. Forced to avenge his father's death but paralysed by the task ahead, Hamlet rages against the impossibility of his predicament, threatening both his sanity and the security of the state.

Prithviraj

IND 2022 von Chandra Prakash Dwivedi. Mit Akshay Kumar, Ali Fazal und Sonu Sood. 135'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinopolis Kirchberg, 5.6. um 18h45 und 20h15, 7.6. um 20h15.

Die Geschichte von dem legendären Krieger-König Prithviraj Chauhan, von seinen militärischen Anfängen über seine große Liebe bis hin zu seinem Kampf mit Muhammad of Ghor.

Vikram

IND 2022 by Lokesh Kanagaraj. Starring Kamal Haasan, Fahadh Faasil and Vijay Sethupathi. 173'. O.v. + st. From 12 years old. Kinopolis Kirchberg, 3.6 at 20h. Two siblings, one a gangster and the other a politician, kidnap a high ranking government official and trap him in their own prison. Vikram, a retired police officer, is assigned to save the civil servant.

Wat leeft un?

03.06. - 07.06.

Der Waldmacher

D 2021, Dokumentarfilm von Volker Schlöndorff. 103'. O.-Ton. Für alle. Kulturhuf Kino, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura Volker Schlöndorff besucht in seinem Dokumentarfilm den australischen Landwirt Tony Rinaudo, der mit seinen Mitstreiter*innen die bisherigen Praktiken der Aufforstung hinterfragt und neue Wege gehen will. Und zwar in Afrika. Hier soll seine neue Technik die Forst- und Landwirtschaft umkrempeln, um das Problem schwindender Wälder in den Griff zu bekommen und selbst in unwirtlichsten Gegenden Bäume wachsen zu lassen. Der Filmemacher zeigt dabei einen Kontinent jenseits von Armutsklischees und erklärt globale Verbindungen, die die Natur ebenso bestimmen wie das menschliche Zusammenwirken bei dieser Mammutaufgabe.

KINO

Elizabeth: A Portrait in Parts

GB 2022, Dokumentarfilm von Roger Michell. 90'. O.-Ton + Ut. Für alle.

Kinopolis Belval und Kirchberg
Ciné Breakfast: Utopia, 5.6. um 10h30.
Der Dokumentarfilm betrachtet die verschiedenen Lebensabschnitte von Queen Elizabeth II. als die am längsten regierende britische Monarchin, als Mutter und Ehefrau und Symbol für die britische Gesellschaft und die Welt.

Frère et sœur

F 2022 d'Arnaud Desplechin.
Avec Marion Cotillard, Golshifteh Farahani et Melvil Poupaud. 116'. V.o. À partir de 16 ans.

Kulturhuef Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia
Un frère et une sœur à l'orée de la cinquantaine... Alice est actrice, Louis a été professeur et poète. Alice hait son frère depuis plus de vingt ans. Ils ne se sont pas vus depuis tout ce temps. Le frère et la sœur vont être amenés à se revoir lors du décès de leurs parents.

Jurassic World: Dominion

USA 2022 von Colin Trevorrow.
Mit Chris Pratt, Bryce Dallas Howard und Sam Neill. 146'. Ab 12.

Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Waasserhaus
Vier Jahre sind seit dem Zwischenfall auf dem kalifornischen Lockwood-Anwesen vergangen und die Welt hat sich verändert. Dinosaurier leben nicht länger nur auf der Isla Nublar, sondern

haben sich zu Land, im Wasser und in der Luft auf dem gesamten Erdball verteilt. Sie leben (und jagen) neben den Menschen auf allen Kontinenten. Doch in dieser zerbrechlichen Balance stellt sich die Frage, wer nun das wahre Raubtier an der Spitze der Nahrungskette ist.

Pan de limón con semillas de amapola

ARTICLE P. 14 (Lemon and Poppy Seed Cake) E/L 2021 de Benito Zambrano.
Avec Elia Galera, Eva Martín et Pep Tosar. 118'. V.o. + s.-t. Tout public.
Kinopolis Kirchberg, Kinoler, Le Paris, Orion, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Dans une petite ville espagnole, deux sœurs, Anna et Marina, que le temps a séparé, se retrouvent afin de vendre une boulangerie qu'elles ont héritée d'une mystérieuse femme. Alors qu'elles tentent de découvrir les secrets que recèle leur énigmatique héritage, elles devront affronter de vieux conflits familiaux et tenter de rattraper toutes les années perdues.

Yi Miao Zhong

(One Second) CHN 2020 von Yimou Zhang. Mit Yi Zhang, Wei Fan und Li Xiaochuan. 104'. O.-Ton + Ut. Ab 12.
Utopia

Wir befinden uns im China der 1970er-Jahre: einem China der Kulturrevolution. Inmitten einer Wüstenlandschaft begegnen sich zwei Menschen, die fortan miteinander verbunden sind. Ein aus einem Arbeitslager geflohener Gefangener und ein Waisenkind.

einer Karte des sagenumwobenen Landes Ishtar.

The Prince and the Showgirl

USA/GB 1957 von Laurence Olivier.
Mit Marilyn Monroe, Laurence Olivier und Sybil Thorndike. 117'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 4.6., 17h.

Während der Krönungsfeier des englischen Königs in London lernt der Großherzog Karl Prinzregent von Karpaten die überaus attraktive amerikanische Tänzerin Elsie kennen. Als er sie zu einem Abendessen einlädt, verliebt sich Elsie in den Adeligen, der sie aber loswerden möchte. In den sich überschlagenden Ereignissen wird Elsie in politische Ereignisse verwickelt, und schließlich liegt es an ihr, eine Revolution zu verhindern.

The Notebook

USA 2004 von Nick Cassavetes.
Mit Ryan Gosling, Rachel McAdams und James Garner. 123'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 4.6., 20h.

Die demente Allie vergisst immer mehr aus ihrer Vergangenheit und auch ihr Kurzzeitgedächtnis leidet unter der Krankheit. Um ihren Alltag etwas zu versüßen und ihre Erinnerungen zu beleben, liest ihr ein pensionierter Geschäftsmann aus einem Notizbuch vor und erzählt Geschichten aus Allie's Jugend.

✂ Nur für RomantikerInnen:
Nick Cassavetes' Verfilmung eines Nicolas Sparks Romans überzeugt vor allem wegen der starken Schauspielleistungen. (Claudine Muno)

Kirikou et les bêtes sauvages

F 2004, dessin animé de Michel Ocelot et Bénédicte Galup. 75'. V.o.
So, 5.6., 15h.

Le grand-père, trônant dans sa grotte bleue, nous raconte comment Kirikou est devenu jardinier, détective, potier, marchand, voyageur et médecin, en restant toujours le plus petit et le plus vaillant des héros.

S'en fout la mort

F 1990 de Claire Denis. Avec Isaach de Bankolé, Alex Descas et Jean-Claude Brial. 90'. V.o.
So, 5.6., 17h30.

Dah est du Bénin, Jocelyn des Antilles. Ils sont noirs et forment une belle équipe qui participe aux combats de coqs clandestins. Alors qu'ils sont sur un gros coup, la mort va s'en mêler.

Rebecca

USA 1940 von Alfred Hitchcock.
Mit Joan Fontaine, Judith Anderson und Melville Cooper. 128'. O.-Ton + fr. Ut.
So, 5.6., 20h.

Eine zurückhaltende Gesellschafterin lernt den vor einem Jahr verwitweten Maxim de Winter kennen und verliebt

sich in ihn. Bald darauf heiraten sie und ziehen auf sein Anwesen Manderley. Dort muss die neue Mrs. de Winter feststellen, dass über allem noch der Schatten von Rebecca, Maxims erster Frau, liegt. Deren Ausstrahlung über ihren Tod hinaus droht schon bald, auch das Leben der neuen Mrs. de Winter zu bestimmen.

Modesty Blaise

GB 1965 von Joseph Losey. Mit Monica Vitti, Terence Stamp und Dirk Bogarde. 115'. O.-Ton + fr. Ut.

Mo, 6.6., 18h30.

Der britische Geheimdienstchef Sir Gerald Tarrant beauftragt die blonde Abenteurerin Modesty Blaise mit einer Sondermission: Sie soll den Transport von Diamanten zu Abu Tahir, einem unfassbar reichen arabischen Scheich im Nahen Osten, sichern.

A Bronx Tale

USA 1993 von und mit Robert De Niro. Mit Chazz Palminteri und Joe Pesci. 121'. O.-Ton + fr. Ut.

Mo, 6.6., 20h30.

Der neunjährige Calogero wächst während der 1960er-Jahre in der Bronx auf. Während sein Vater als Busfahrer mit ehrlicher Arbeit sein Geld verdient, ist Calogero von der Mafiawelt fasziniert. Als er eines Tages beobachtet, wie Mafiaboss Sonny, den er immer bewundert hat, einen Mann erschießt, verheimlicht er sein Wissen vor der Polizei. Von nun an hat er zwei Vorbilder - Sonny und seinen Vater - zwischen denen er sich hin- und hergerissen fühlt.

Donnie Brasco

USA 1997 von Mike Newell.
Mit Al Pacino, Johnny Depp und Michael Madsen. 127'. O.-Ton + fr. Ut.
Di, 7.6., 18h30.

Unter dem Decknamen Donnie Brasco unterwandert FBI-Agent Joe Pistone die New Yorker Mafia. Als Mitglied eines Mob-Clans freundet er sich mit dem alteingesessenen Gauner Lefty Ruggiero an, der ihm mehr und mehr Zugang hinter die Kulissen ermöglicht und so unwissend einem Polizisten hilft weiter aufzusteigen. Donnie entwickelt eine immer engere Beziehung zu Lefty und gerät so in Gewissenskonflikte, als sich sein Einsatz dem Ende neigt.

In the Cut

USA/GB/AUS 2003 von Jane Campion.
Mit Kevin Bacon, Meg Ryan und Jennifer Jason Leigh. 119'. O.-Ton + fr. Ut.
Di, 7.6., 20h45.

Die Literaturprofessorin Fannie Avery lebt als Single in New York und ist mit ihrem Leben eigentlich ganz zufrieden. Eines Abends beobachtet sie zufällig eine Sexszene in einer Bar. Am nächsten Morgen wird



FILMTIPP

Downton Abbey: A New Era

Une fois intériorisé et accepté le fait que le film présente une noblesse oisive et une domesticité heureuse sans critique décelable, on peut se prendre au jeu. Cette production léchée sait entretenir le rythme entre vieille Angleterre et Côte d'Azur, avec une distribution efficace et beaucoup de maîtrise dans l'écriture.

Florent Toniello

GB/USA 2022 de Simon Curtis.
Avec Michelle Dockery, Maggie Smith et Hugh Bonneville. 126'. V.o. + s.-t.
À partir de 6 ans.
Kinopolis Belval et Kirchberg, Scala, Utopia

Cinémathèque

03.06. - 12.06.

Ossessione

(Les amants diaboliques) I 1942 de Luchino Visconti. Avec Massimo Girotti, Clara Calamai et Ello Marcuzzo. 121'. V.o. + s.-t. fr.

Fr, 3.6., 18h30.

Un vagabond recueilli par le gérant d'une station-service devient l'amant de la femme de son patron. Ensemble, ils tuent le vieux mari et échappent à la justice. Mais le destin les rattrape.

Ishtar

USA 1987 von Elaine May. Mit Warren Beatty, Dustin Hoffman und Isabelle Adjani. 107'. O.-Ton + dt. & fr. Ut.
Fr, 3.6., 20h45.

Die abgehalfterten Musiker Lyle und Chuck sind glücklich über ein Engagement in Marokko. Dort geraten sie jedoch zwischen die Fronten von Geheimdiensten und Freischärlern. Beide Seiten sind auf der Jagd nach

KINO

die daran beteiligte Frau ermordet aufgefunden. Franny lernt den ermittelnden Detective Giovanni Malloy kennen und beginnt mit ihm eine stürmische Affäre. Doch dann werden weitere Frauen ermordet, und Franny beschleicht der Verdacht, dass ihr neuer Liebhaber der Mörder sein könnte.

Der Film mag etwas akademisch geraten sein, ist jedoch sehenswert. Meg Ryan hat ihr übliches Image des staunenden blonden Babys zu Hause gelassen, um hier eine nuancierte und sensible Leistung zu bringen. (Renée Wagener)

The Funeral

USA 1996 von Abel Ferrara.
Mit Christopher Walken, Annabella Sciorra und Chris Penn. 98'.
O.-Ton + fr. Ut.

Mi, 8.6., 18h30.

Beim Verlassen eines Kinos wird Johnny, der jüngste des Tempio-Clans, mit drei Schüssen niedergestreckt. Der Sarg liegt noch aufgebaut im Wohnzimmer der Tempios, da plant Ray, der älteste Bruder und Patriarch der Familie, bereits den Tod des vermeintlichen Mörders. Er hat den langjährigen Familienfeind Gaspare Spoglia im Visier, der allen Grund hätte, Johnny zu hassen. Denn dieser hatte eine bewegte Affäre mit Gaspares Frau. Doch als Ray seine Männer losschickt, um ihn zu holen, setzt er eine Kette von Ereignissen in Gang, die sich seiner Kontrolle immer mehr entziehen.

Noi donne siamo fatte così

(Moi, la femme) I 1971 de Dino Risi.
Avec Monica Vitti, Carlo Giuffrè et Enrico Maria Salerno. 103'. V.o. + s.-t. fr.
Mi, 8.6., 20h30.

En douze sketches, tous interprétés par Monica Vitti, tour à tour joueuse de cymbales, motarde, chanteuse ou encore journaliste, le réalisateur dresse le portrait de la femme du début des années 1970.

Eng Äerd

L 2020, Dokumentarfilm vum Tom Alesch. 84'. O.-Ton + fr. & eng. Ét.
No der Projektioun ass eng Diskussioun mam Tom Alesch a Representante vum Cell Luxembourg.
Scala, Utopia

Géif d'Weltbevölkerung liewen, wéi en*g Duerchschnëttslëtzebuurger*in, wieren aacht Planéiten Äerd néideg, fir genuch Ressourcen ze liwweren. „Eng Äerd“ presentéiert laangfristeg Initiativen vu lëtzebuergeschen Bierger*innen, déi géint d'Erschöpfung vun Naturressourcen ukämpfen. Verschidde schonns existéierend Initiative gi vun dejéinige virgestallt, déi se virundreiwen a betreiben. E wéist, datt jiddereen* dozou



Eine Liebeserklärung an die Magie des analogen Films: „Yi Miao Zhong“ läuft neu im Utopia.

bäidroe kann, eng nei, méi gesond a méi solidaresch Gesellschaft opzebauen.

Der Film bietet immerhin einen guten, visuell ansprechenden, aber doch unvollständigen Blick auf die luxemburgische Umweltbewegung. (ja)

The Godfather: Part II

USA 1974 von Francis Ford Coppola.
Mit Al Pacino, Robert De Niro und Robert Duvall. 202'. O.-Ton + fr. Ut.
Do, 9.6., 19h.

Der junge Vito Corleone überlebt als Einziger seiner Familie eine Mafiafehde. Er arbeitet sich in den USA zum mächtigen Unterweltboss hoch. 40 Jahre später übernimmt sein Sohn Michael das Erbe: Dieser wird an den Gewinnen der florierenden Casinos beteiligt. Seine Grausamkeit macht jedoch auch vor den eigenen Verwandten nicht halt. Er hegt den Verdacht, dass sein Bruder sich mit den Feinden der Familie verbündet hat. Kurzerhand beendet er die Beziehung.

Madame de...

F 1953 de Max Ophüls.
Avec Danielle Darrieux, Charles Boyer et Vittorio De Sica. 199'. V.o.
Fr, 10.6., 18h30.

Pour régler ses dettes, Mme de ... vend à un bijoutier des boucles d'oreilles que son mari, le général de ..., lui a offertes et feint de les avoir perdues. Le général, prévenu par le bijoutier, les rachète et les offre à une maîtresse qui les revend aussitôt. Le baron Donati les acquiert puis s'éprend de Mme de ..., et en gage de son amour lui offre les fameuses boucles d'oreilles. Le parcours de ce bijou aura des conséquences dramatiques.

Clueless

USA 1995 von Amy Heckerling.
Mit Alicia Silverstone, Stacey Dash und Brittany Murphy. 97'. O.-Ton + fr. & dt. Ut.
Fr, 10.6., 20h30.

Die Freundinnen Cher und Dionne sind wahre Highschool-Queens

in Beverly Hills: modebewusst, beliebt, bewundert und immer auf dem neusten Stand der Dinge. Um ihre Popularität für gute Zwecke zu nutzen, nehmen die beiden sich des Mauerblümchens Tai an. Die schüchterne Schülerin soll zuerst ein komplettes Makeover erhalten und dann mit dem beliebten Elton verkuppelt werden. Die beiden wissen jedoch nicht, worauf sie sich einlassen, denn schon bald übernimmt Tai die Rolle der neuen Schuldiva.

Enchanted

USA 2007 von Kevin Lima.
Mit Amy Adams, Patrick Dempsey und James Marsden. 107'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 11.6., 17h.

Kurz vor Prinzessin Giselles Hochzeit im Märchenland interveniert die böse Stiefmutter. Sie schubst Giselle in einen Brunnen und befördert sie damit nach New York. Dort wird die Königstochter vom Anwalt Robert bei sich aufgenommen. Robert muss bald lernen, dass die nun menschliche Giselle so einige Tricks in den riesigen Puffärmeln ihres Hochzeitskleids mit nach Amerika gebracht hat. Als dann auch noch Prinz Edward und die Stiefmutter Narissa in Manhattan auftauchen, ist das Chaos perfekt.

Cronaca di una morte annunciata

(Chronique d'une mort annoncée) I/F 1987 de Francesco Rosi.
Avec Rupert Everett, Ornella Muti et Gian Maria Volonté. 108'. V.o. + s.-t. fr.
Sa, 11.6., 20h.

Dans un petit village d'Amérique latine, une jeune femme épouse un riche étranger. Lorsqu'il s'avère qu'elle n'est plus vierge au moment du mariage, les frères de la mariée tuent le prétendu auteur du déshonneur avec la complicité de tout le village.

Molly Monster

CH/D/S 2016, Zeichentrickfilm von Matthias Bruhn und Michael Ekbladh. 72'. Dt. Fassung.

So, 12.6., 15h.

Die Mutter der jungen Monsterin Molly legt ein Ei. Um es auszubrüten, reisen Mutter Etna und Papa Popocatepetl zur Eier-Insel. Molly soll derweil bei ihren Onkeln Santiago und Alfredo bleiben. Doch Molly hat anderes im Sinn: Ihre Eltern haben die selbst gestrickte Mütze vergessen und ohne diese wird dem Ei kalt. Gemeinsam mit ihrer Freundin macht sich Molly auf die Reise zur Eier-Insel, um ihre Eltern einzuholen.

Samurai Rebellion

(Joi-uchi) J 1967 de Masaki Kobayashi.
Avec Toshiro Mifune, Takeshi Kato, Yoko Tsukasa et Tatsuya Nakadai. 119'. V.o. + s.-t. ang.

So, 12.6., 17h30.

Pendant l'ère Tokugawa, en 1725, le vieux samouraï Sasahara voit sa concubine et son fils se faire assassiner. Il décide d'enlever son petit fils, enjeu du complot, et part sur les routes, se rebellant ainsi contre le système qu'il a servi toute sa vie.

The Birds

USA 1963 von Alfred Hitchcock.
Mit Tippi Hedren, Rod Taylor und Jessica Tandy. 119'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 12.6., 20h.

In einer Zoohandlung lernen sich in die Millionärstochter Melanie Daniels und der Anwalt Mitch Brenner kennen. Melanie ist so beeindruckt von Mitch, dass sie ihn mit einem Besuch in seinem Heimatort, der Küstenstadt Bodega Bay, überrascht. Kaum angekommen, wird sie von einer Möwe attackiert und verletzt. Aber das ist nur der Anfang einer Reihe von unerklärlichen, immer aggressiver werdenden Angriffen durch Horden von Vögeln.

☒☒☒ = excellent
☒☒ = bon
☒ = moyen
☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :
woxx.lu/amkino
Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

